

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren Amt
vorans und vorfrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht jurüdgehelt.

Einrückungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Zeilen oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 1.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 2. Jänner 1909

24. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Jänner 1909 beginnt der **Bote von der Ybbs** den 24. Jahrgang seines Bestehens. An dieser Stelle sei besonders den B. L. Mitarbeitern für ihre bisherige Mitwirkung der beste Dank ausgesprochen und gleichzeitig die Bitte daran geknüpft, auch fernerhin das Blatt durch rege Mitarbeit und Einsendung von Berichten kräftigst unterstützen zu wollen.

Der **Bote von der Ybbs**, welcher seit Gründung, also seit 24 Jahren, seinem Programm treu blieb und feindliche Angriffe und Verdächtigungen in feiger Weise hinter seinem Rücken erleiden mußte, unterrichtet seine Leser gewissenhaft in Artikeln und in den Nachrichten „Aus Waidhofen und Umgebung“ über alle wichtigen Vorgänge, sowie über die innere und äußere Politik des wirtschaftlichen und sozialen Lebens.

Es ist kein Blatt eines einzelnen Standes, sondern ein Blatt für das ganze Volk; es vertritt die Interessen aller Stände in gerechter, unparteiischer Weise, scheut es aber auch nicht, wenn es die Notwendigkeit erfordert, den Kampf mit würdigen Gegnern aufzunehmen.

Allen Ereignissen unseres engeren Heimatlandes sowie der weiten Außenwelt widmet er aufmerksamste Beachtung und ist speziell die Rubrik „Eigenberichte“ zu erwähnen. Ebenso sorgt treulich der **Bote von der Ybbs** für das Unterhaltungsbedürfnis seiner Leser durch gediegene Feuilletons und eine gute illustrierte Unterhaltungsbeilage, eine Revue aller Begebenheiten auf dem großen Erdball, alles Wissenswerten und Interessanten aus aller Herren Länder.

Die Bezugsbedingungen sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wegen vorgenanntem Umstand und durch seinen Eingang in allen Schichten der Bevölkerung eignet sich der **Bote von der Ybbs** für Inserate

ganz besonders und fügen wir noch bei, daß deren Berechnung eine mäßige ist. Jahresaufträge billigt.

Gestützt auf das Bewußtsein ihrer erfüllter Pflicht, durch die er sich durch sein 23-jähriges Bestehen schon so viele Freunde verschafft hat, hofft der **Bote von der Ybbs** auch fernerhin auf die Unterstützung der Bevölkerung und ladet zu recht zahlreichem Abonnement höflichst ein

Hochachtungsvoll

Die Administration des Bote von der Ybbs.

Allen unseren B. L. Mitarbeitern, Abonnenten, Freunden und Gönnern ein

Fröhliches Neujahr!

Waidhofen a. d. Ybbs, 31. Dezember 1908.

Die Redaktion des Bote von der Ybbs.

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von D. Essler.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nur die Kavallerie und Artillerie war den Infanterie-Kolonnen vorausgeeilt, und hatte schon früher tätigen und ruhmreichen Anteil an dem heldenmühtigen Kampfe genommen. Die Batterien hielten auf dem gefährlichsten Posten unter dem Feuer des feindlichen Schnellfeuers aus und schleuderten dem anstürmenden Gegner ihre Granaten entgegen und die Kavallerie verschaffte in mehreren heldenmühtigen Attacken der schwerbedrängten Infanterie Luft, daß sie eine Weile aufatmen konnte, um sich dann von neuem in den Kampf zu stürzen und im zähen Ringen den Gegner Schritt für Schritt zurückzudrängen.

Ich erinnere nur an die glänzende Attacke der Husarenbrigade Redern, welche die braunschweigischen Husaren bis in das Zentrum der französischen Stellung führte, sodaß der Marschall Bazaine selbst in Gefahr geriet, gefangen genommen zu werden, und nur durch schleunige Flucht sich retten konnte, während seine Stabskavallerie sich den Husaren entgegenwarf.

Ich erinnere an den Todesritt der Brigade Bredow, welcher mit goldenen Letztern in die Geschichtstafel der deutschen Reiterei für ewige Zeiten eingegraben sein wird, ein Ritter, der durch die ganze Aufstellung des Feindes ging, mehrere Regimenter zerschmetterte, die feindlichen Batterien zum Schweigen brachte und den Vormarsch eines ganzen feindlichen Armeekorps vereitelte. Wie betäubt stand der Feind nach dieser Heldentat der deutschen Reiter; stundenlang schwiegen hier seine Batterien, der Feind wäre zerschmettert, die Entscheidung mit einem Male gefallen, wenn statt der zwei Regimenter zwei Divisionen Reiter zur Stelle gewesen wären, in deren immer aufs Neue heranzustürmenden Wogen die feindliche Armee verschwunden sein würde.

Auch für uns Gardebrigade sollte die Stunde schlagen, wo uns die Trompete zum Angriff rief.

Wir hielten als Bedeckung der Artillerie bei Mars la Tour, allerdings nur ein Regiment, denn das zweite Regiment war zu anderen Zwecken verwendet worden. Von Mars la

Tour bis Bionville hin bildete die Artillerie eine einzige lange Feuerkette, die unaufhörlich ihre Projektile gegen den jenseits der Büsche von Trouville vordringenden Feind schleuderte, der vergebliche Anstrengungen machte, die linke Flanke unserer Aufstellung zu umfassen. Aber immer neue Massen quollen hinter den uns gegenüberliegenden Höhen hervor, Regiment auf Regiment, Division auf Division, es war das, wie wir später erfahren, das Armeekorps des Generals Cadmraut, welcher mit 4 Divisionen die Umfassung unseres linken Flügels ins Werk setzen wollte.

Von Moment zu Moment wurde die Lage gefährlicher. Infanterie, welche der Umfassung entgegenzutreten konnte, war nicht mehr verfügbar, die Artillerie allein vermochte den Ansturm der Divisionen nicht mehr aufzuhalten, schon wurden einige Batterien gezwungen, ihre Stellung aufzugeben und weiter rückwärts neue Position zu nehmen — da, im gefährlichsten Augenblick trafen die Spitzen des 3. hnten Armeekorps ein, am äußersten linken Flügel der General von Schwarzkoppen mit der Infanterie-Brigade Webell, aus den westfälischen Regimentern 16 und 57 bestehend.

Von einem sechs Meilen langen Gewaltmarsche sind die braven Truppen erschöpft, von Staub und Schweiß bedeckt, leuchtend, mit wogender Brust, stehen sie da, aber in ihren Augen leuchtet ungebrochener Mut, und der Wunsch, gegen den Feind geführt zu werden.

Ein Generalstabsoffizier sprengt übers Feld dem General von Schwarzkoppen zu. Er überbringt einen Befehl des kommandierenden Generals von Voigts-Rhtz und weist mit der Hand nach der Anhöhe, auf welcher festungsartig ein Gehöft — die Farme Gretere — sich erhebt und neben der die dichten Kolonnen des Gegners hervorquollen.

Der General legt die Hand an die Mütze zum Zeichen, daß er verstanden. Dann erteilte er seine Befehle. Die Batterien der Divisionsartillerie gehen im Galopp voraus und prohen ab, den vordringenden Feind mit Granaten überschüttend, daß er stehend in seiner Vorwärtsbewegung innehielt.

Jetzt wendet sich der General an die Bataillone, die Hörner ertönen, die Trommeln rasseln, Kommandorufe ertönen,

in breit entwickelter Front gehen die Bataillone unter dem heftigsten Granat und Schrapnellur im Sturmschritt vor.

Wir Gardebrigade können diesen Angriff der braven Regimenter genau verfolgen. Ein erhebender prächtiger Anblick war es und der neben mir haltende Lothar sagt zu mir: „In solchen Augenblicken möchte man lieber Infanterist sein — sich nur die braven Kerle.“

Unser Rittmeister wendet sich nach ihm um.

„Warten Sie es nur ab, Oldensloe,“ sagte er lächelnd, „wir kommen auch noch dran.“

„Wollen es hoffen, Herr Rittmeister,“ entgegnete Lothar.

Weiter geht der Sturmanfall der Bataillone. Plötzlich stufen sie einen Moment. Doch dann verschwinden die vordersten Reihen in einer steilwandigen Schlucht, welche sich plötzlich vor ihnen aufgetan hat. Die nächsten Reihen folgen, die ganze Brigade verschwindet in der Schlucht, an dessen gegenüberliegenden Rande eine frisch herangezogene französische Division steht und ununterbrochen in die Schlucht hineinfuert.

„Donnerwetter — die armen Kerle!“ ruft unser Rittmeister, „das ist ja die richtige Hölle!“

Aber da tauchen einzelne Schützenlinien der braven Bataillone am jenseitigen Rande der Schlucht auf, ein verzweifelter Ringen erfolgt — zwei feindliche Divisionen konzentrieren ihr verheerendes Feuer auf die Schlucht — nur wenige Minuten dauert der heldenmühtige Kampf — dann gleiten die Trümmer der braven Bataillone in die überschrittene Schlucht zurück — die Verluste steigern sich fast zur Vernichtung.*

Unsere Erregung, da wir den ganzen Vorgang verfolgen konnten, war groß. Die Offiziere hatten sich vor der Front versammelt und besprachen das furchtbare Ereignis, unter den Dragonern wurden Äußerungen laut, daß man den treuen Kameraden von der Infanterie zu Hilfe kommen müßte. In diesem Augenblick jagte der kommandierende General von Voigts-Rhtz auf unseren General Grafen Brandenburg zu.

* Ich will hier nur anführen, daß der Verlust der fünf Bataillone starken Brigade 72 Offiziere und 2542 Mann tot, verwundet oder gefangen betrug.

An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

Table listing donors and amounts for the Jubilee Hospital. Includes names like Frau Marie Weny, Herr Franz Josef Brückl, etc., with amounts ranging from 5 to 100.

Sammlung.

Das Ergebnis der von der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zu Gunsten der im Süden der Monarchie dislocierten Truppen veranstalteten Sammlung betrug 75 K 72 h, welcher Betrag dem k. k. Ergänzungs-Bezirkskommando Nr. 49 in St. Pölten abgeführt wurde.

Ausländische Posunternehmungen.

Es wird bekanntgegeben, daß laut Mitteilung des Ministeriums des Äußeren seitens des deutschen Staatsangehörigen Walter Boffe unter der Firma „Rheinländische-Credit-Bank“ in Arnheim a. Rh. neuerdings eine Bank begründet wurde, welche ebenfalls in der Monarchie ihre Opfer sucht.

Rundmachung

über die Aufnahme von Schiffsjungen in die k. u. k. Kriegsmarine.

Als Schiffsjungen in die k. k. Kriegsmarine werden Jünglinge aufgenommen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt und das 17. noch nicht überschritten haben, die Staatsbürgerschaft in Oesterreich oder Ungarn besitzen, vollkommen gebrech-

frei sind, eine dem Alter entsprechende Körperentwicklung, feste Gesundheit und gutes Sehvermögen haben und ein unbearbeitetes Vorleben nachweisen.

Bei Abgang einer oder der anderen dieser Bedingungen ist die Aufnahme untunlich.

Die Gesuche um Aufnahme als Schiffsjunge sind stempelfrei an den das k. u. k. Hafenadmiralat zu Pola durch das dem Domizil des Bittstellers nächstgelegenen Ergänzungsbezirkskommando, in Küstenorten aber auch im Wege der Stations- und kreuzenden Kriegeschiffe zu leiten.

Nähere Auskünfte werden beim Stadtrath erteilt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Dezember 1908.

Der Bürgermeister: Dr. v. Plenker m. p.

Die russische Zirkularnote.

Wien, 24. Dezember.

Von der russischen Zirkularnote ist man in Wien höchst unzufrieden, man findet, daß jene Stelle, welche von der Erschütterung des Gleichgewichtes durch die Annexion spricht, im Widerspruch mit den Auffassungen Aquits, Greys und Tittonis steht, welche in der Annexion keine Störung des Gleichgewichtes erblickten; überdies habe Rußlands Berufung auf das Londoner Protokoll 1871 keine Begründung, da gerade diesem monatelange Verhandlungen vorgegangen, also damals ein Vorgang festgehalten wurde, den Jzwolski nun als störend erklärt.

Ueberfall auf den Präsidenten Fallières.

Paris, 25. Dezember. Als Präsident Fallières am Freitag vormittags in Begleitung des Generalsekretärs Ramondou und seines Adjutanten Oberst Laffon spazieren ging, wurde er auf der Place de l'Étoile von einem Café Uner namens Jean Mattis angesprochen. Mattis ergriff plötzlich den Präsidenten beim Hals und versuchte ihm den Bart auszureißen, wurde aber

sofort von den Herren Ramondou und Laffon festgenommen. Man fand bei ihm eine Medaille mit dem Bildnis des Generals Mercier, eine Medaille der Patrie Française, die Karte eines gelben Syndikats und eine Sammlung Marken mit dem Bildnis des Herzogs von Orleans.

Paris, 26. Dezember. Der Kellner Mattis, der den Ueberfall auf den Präsidenten Fallières verübt hat, hatte schon seit mehreren Monaten Beziehungen zu royalistischen Komitees. Seine Wirtin, die nichts von seinen politischen Beziehungen wußte, erklärte, er lebe in geordneten Verhältnissen, bezahle regelmäßig die Miete und suche Arbeit.

Paris, 26. Dezember. Fürst Radolin begab sich gestern zum Ministerpräsidenten, wo er, da der Ministerpräsident Clemenceau abwesend war, dem Rabinetschef seine Entrüstung über den Ueberfall und seine Sympathie für den Präsidenten ausdrückte.

Sämtliche Minister und das Präsidium der Kammer begaben sich nach dem Elysée, um dem Präsidenten Fallières ihre Entrüstung über den Ueberfall auszusprechen.

Ein interessantes pädagogisches Experiment.

London, im Dezember.

Von einem außerordentlich interessanten pädagogischen Versuche, der in der Polytechnischen Schule in Los Angeles in Kalifornien mit dem glücklichsten Erfolge angestellt wurde und sofort bei einer Reihe amerikanischer Lehranstalten praktische Nachahmung gefunden hat, berichtet Berthe H. Schmitz im letzten Heft des „Atlantic Monthly“.

Ein Schuljungenstreik war der Ausgangspunkt des interessanten Reformversuches. Der Hof der Polytechnischen Schule von Los Angeles liegt auf einer Anhöhe, an deren Fuß ein kleiner Milchhof sich befindet.

Der Eigentümer, ein armer Bauer, beschwerte sich beim Direktor, der nun die Schüler versammelte und ihnen vorschlug, eine Kommission aus ihrer Mitte zu wählen, die darüber beschließen sollte in welcher Weise der Schaden geteilt und die Schuldigen bestraft werden sollten.

„Greifen Sie an, Graf Brandenburg,“ ruft er zu. „Greifen Sie rücksichtslos mit Ihrer Brigade an.“

„Ich habe nur ein Regiment zur Verfügung, Excellenz,“ entgegnete Graf Brandenburg. „Ich werde gegen die geschlossene Masse der völlig intakten feindlichen Infanterie kaum einen Erfolg erlangen können.“

Ein Ausdruck der Ungeduld zuckt über das Gesicht des kommandierenden Generals.

„Das Regiment soll auch nicht reuflieren,“ sagte er. „Aber wenn es den Feind nur 10 Minuten aufhält, und fällt bis auf den letzten Mann, dann hat es seinen Auftrag erfüllt.“

Graf Brandenburg salutiert schweigend und reitet im Galopp zu unserem Regiment zurück, vor dem regungslos unser braver alter Oberst von Auerswald hält.

Die Offiziere versammelten sich um den General, der mit kurzen klaren Worten seine Befehle gibt. Dann reicht er dem Obersten die Hand und sagt: „Reiten Sie mit Gott, Auerswald, ich komme auch mit.“

Die Trompeten schmettern. Die Eskadronen setzen sich in Bewegung. an dem in Flammen stehenden Mars la Tour vorüber, über Hecken und Gräben geht der Ritt, ein Bach muß durchritten werden, drohend ballen sich auf den Höhen im Norden die französischen Truppenmassen zusammen, Granaten und Schrapnell schlagen in unsere Reihen, schon hören wir das unheimliche Säusen und Knattern der Mitrailleurseu — Gottlob, das schwierige Hecken- und Gartenterrain ist überwunden, freies Feld liegt vor uns, — da ertönt auch schon das Galopp-Signal — dann Front und wieder Galopp — wir sind in der Flanke der feindlichen Infanterie angelangt.

Die Verluste wehren sich jetzt von Augenblick zu Augenblick. Unaufhörlich raffelt das Schnellfeuer der Infanterie, tönen die Mitrailleurseu, krachen die Geschütze.

Jetzt schwenken die Schwadronen ein. Zwei Schwadronen Kavallerie schließen sich uns an, können aber wegen des heftigen Mitrailleurseu- und Chassepotfeuere den Angriff nicht durchführen. Wir aber jagen weiter, am rechten Flügel begleitet uns der Graf Brandenburg, Oberst von Auerswald mit seinem Stabe

weit voraus, die Rittmeister vor ihren Schwadronen, die Leutnants vor ihren Zügen — so jagen wir mit geschwungenen Säbeln auf dem Feind.

Das Geräusch der Mitrailleurseu, das Knattern der Gewehre, das Brüllen der Geschütze, das Hurrah der Reiter — rascher und rascher wird der Galopp, da erhebt der Oberst den Säbel, — kaum hundert Schritte vom Feinde entfernt das Signal „Marsch! Marsch!“ ertönt, von allen Trompeten aufgenommen, und wie ein Sturmwind geht es hinein in den in Staub und Pulverdampf gehüllten Feind — Geschrei, Geheul, Hurrahrufen, Schuß auf Schuß, Hieb auf Hieb — was nicht fällt, jagt weiter und verschwindet in dem blutigen Kampfgemümel.

Es fällt der Oberst von Auerswald, es fällt der Major von Kleist, es fallen sämtliche Rittmeister, und mancher junge Sproß der alten berühmten Geschlechter, deren Namen in Preußens Kriegsgeschichte vollen Klang haben . . . ein Schwerin, ein Flemming, ein Treslow, ein Kröger, ein Blomark . . . und wie sie alle heißen, die Helden von Mars la Tour.

Ich hatte mich während des Kampfgemümel möglichst nahe an Lothar gehalten, der mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen sich in den vitterlichen Kampf stürzte. „Gundokar, jetzt gilt!“ rief er mir lachend zu. Und ich winkte ihm einen Gruß mit meinem Säbel zu, und folgte ihm begeistert, hingerissen in den Kampf.

Während des Gemümel lockerten sich die Verbände, die geschlossene Attacke wurde in hunderte von Einzelkämpfen aufgelöst. Ich blieb mit Lothar Seite an Seite. Unsere Hiebe fielen gemeinsam, einer deckte den anderen gegen Stich und Hieb der Feinde.

Wie lange das Gemümel gedauert, vermag ich nicht zu sagen — wer denkt in solcher Lage an die Zeit? Plötzlich sahen wir uns von einem Knäuel feindlicher Infanteristen umringt, die mit ihren Bajonetten auf uns einstachen. Ich parierte mehrere Stiche und hieb zwei Gegner nieder; da sah ich wie das Pferd Lothars in die Knie sank, ein Bajonet hatte sich tief in seine Brust gebohrt. Lothar verschwand in dem Haufen der Feinde. Ich stieß meinem Pferde die Sporen in die Seite, daß es mit

einem gewaltigen Satz in die Feinde sprang. Ich drängte und schob, hieb und stach um mich wie ein Rasender, da hatte ich Lothar erreicht, der über seinem Pferde stehend sich mit erschauernder Kraft gegen mehrere Gegner wehrte.

„Hieher Lothar!“ rief ich und mein Pallasch sauste auf den Kopf eines französischen Offiziers nieder, daß er mit einem Aufschrei zusammensank.

„Jaß mein Stiegbügel!“ schrie ich Lothar zu.

Er ergriff mit der linken Hand den Stiegbügel und schlug mit dem Säbel um sich, daß die Franzosen zurückwichen. Ich half nach, wir suchten wie zwei Wahnsinnige. Wir wußten nichts mehr von uns — blutig rot war die Luft um uns, unsere Brust leuchtete, unser Atem flog, in Fugen hing die Uniform von unserem Leibe — aber wir kamen durch und erreichten das freie Feld, über das jetzt auch die Trümmer unseres wackeren Regiments nach Mars la Tour zurückeilten, während der Feind uns nicht zu verfolgen wagte.

Lothar sank jetzt ermattet zusammen.

„Ich kann nicht mehr,“ seufzte er, „laß mich hier liegen . . .“

Ich sprang aus dem Sattel. Zu meinem Schrecken sah ich, daß er blutete.

„Du bist verwundet?“

„Ja, ein Bajonetttief — hier in der Brust — laß mich — mit mir ist's aus — ach der herrliche Ritt.“

„Kannst du in den Sattel kommen?“ fragte ich.

„Werds versuchen.“

Mit meiner Unterstützung gelang es ihm. Aber er wankte, so daß ich ihn halten mußte. So ging es langsam zurück nach Mars la Tour, wo der selbst schwer verwundete Oberst von Auerswald die Trümmer des Regiments sammelte.

Die Trompete blies zum Sammeln — und von allen Seiten kamen sie die braven Reiter auf ermüdeten, totmatten, blutenden Pferden, selbst totmatt, selbst blutend, und mit Wunden bedeckt.

Und reitellose Pferde kamen auf das ihnen bekannte Signal und wickerten einander zu, und sanken verblutend in die Knie, stierend den Kopf noch einmal erhebend, als suchten

ständigen Aufsichtskomitees anzuregen, dessen Urteil alle Schüler anheimgegeben wurden, die gegen die Schuldisziplin verstoßen oder sonst durch ihr Betragen Tadel verdient hatten. Damit fiel die Überwachung der Schüler während der Pausen und Erholungsstunden fort, denn das Komitee übernahm die Aufsicht und die Beirufung all jener kleinen Ausschreitungen, die in einer Schule, in der eine gesunde Jugend beisammen ist, nie völlig schwinden werde. Die Autorität des Lehrers beschränkte sich auf die Unterrichtsstunden, und wenn ein Schüler durch sein Benehmen Anstoß erregte, so pflegte der Lehrer selbst den Schuldigen dem Komitee zur Aburteilung zu überweisen. Da in den meisten amerikanischen Schulen Koedukation herrscht, beschloß man darauf, diese „Selbstregierung“ auch auf die SchülerInnen auszudehnen, und so bildeten sich zwei Komitees, ein Knaben- und ein Mädchenkomitee, die die Aufsicht über die Schülerschaft übernahmen. Alle sechs Monate wurde ein neuer Präsident und eine neue Präsidentin gewählt, denen als Ratgeber je zwei Vertreter jeder Klasse zur Seite standen. Es ist bemerkenswert mit welchem Ernste die Zöglinge an ihre neuen Rechte und Pflichten herantraten: selbst die unverbesserlichsten Störenfriede wurden in dem Augenblicke als sie zu Mitgliedern des Komitees gewählt wurden, zu strengen und unparteiischen Richtern, die eifrig bemüht schienen, die Würde ihres Amtes zu wahren. In dieser Hinsicht hat die neue Einrichtung auf die Charakterbildung der Schüler einen außerordentlich günstigen Einfluß gezeigt und das Verantwortlichkeitsgefühl gefestigt. Die Amerikaner betrachten es als eine ideale Vorbereitung für den künftigen Bürger, denen so der Fundamentalsatz des amerikanischen Staatslebens von früh auf lebendig zum Bewußtsein gebracht wird, jener Satz, nach dem „das Volk vom Volke“ regiert werden soll. Die Schüler fügten sich widerspruchslos der „öffentlichen Meinung“ ihrer Gefährten und sie nehmen die verhängte Strafe als gerecht hin, wo früher durch die Strafgewalt erwachsener Vorgesetzter nicht selten heimliche Verbitterung und Trotz aufkeimten. Bezeichnend für den guten Einfluß dieser recht streng gehandhabten Schillerjustiz ist es, daß während der vier Jahre, in denen dieses System in Los Angeles in Anwendung ist, nicht ein einziges Mal Beschwerden an den Direktor gelangten, die als höchste Berufungsinstanz sich das Recht vorbehalten hat, die Urteile des Komitees nötigenfalls zu korrigieren. Selbst die strengsten von dem Schlichtergericht verhängten Strafen wurden von den Betroffenen widerspruchslos hingenommen. Der Urheber dieser „Selbstregierung“ in der Schule, Professor John A. Francis, hat daher auch bald die Genugung erleben können, sein System auch bei anderen Unterrichtsanstalten eingeführt zu sehen. Die übrigen Schulen von Los Angeles sind seinem Beispiel gefolgt, St. Louis und Philadelphia folgten, und allem Anschein nach wird die Selbstverwaltung der Schüler in kurzer Zeit in ganz Amerika zur Regel werden.

Kleine Nachrichten.

Die von Iswolski in der Reichsduma abgegebenen Erklärungen über die auswärtige Politik Rußlands werden in der gesamten europäischen Presse eifrig kommentiert; ungewöhnlich günstig ist ihre Aufnahme nur in der Türkei.

Die Ausladung des Dampfers „Milo“ der deutschen Levantelinie wurde im Hafen von Konstantinopel verweigert, weil er österreichische Waren an Bord hatte.

Das neue portugiesische Ministerium besteht aus Campos Henriques, Präsidium und Inneres, Espre Gueira, Finanzen, Telles, Krieg, Wenzeslao, Aeuferes, Louis, Casiro, öffentliche Arbeiten, Cabral, Marine, und Alcarao, Justiz.

Die Beförderung von serbischem Kriegsmaterial über Saloniki, bis 150 Waggone, geht ununterbrochen weiter. Ferner sind 30.000 Gewehre zur Bewaffnung albanesischer Freiwilliger im Sandschal über Saloniki verfrachtet worden.

Prag, 28. Dezember. Auf dem hiesigen Staatsbahnhof attackierte die Menge farbentragende deutsche Studenten, Mitglieder der Landsmannschaft „Herzyna“. Die Polizei mußte eingreifen, um die Studenten vor Gewalttätigkeiten zu schützen. — In Budweis griffen zwei Infanteristen des dort in Garnison stehenden Prager Regiments zwei Passanten an, weil sie deutsch sprachen. Der Sohn eines Fabrikanten wurde durch einen Stich in den Rücken schwer verletzt. Die angreifenden Soldaten flüchteten in die Kaserne, doch konnten ihre Namen festgestellt und sie zur Anzeige gebracht werden.

Blutige Rauferei zwischen russischen Matrosen und Italienern.

Catania, 24. Dez. In einer hiesigen Hafentournee kam es zwischen Matrosen der hier verankerten russischen Eskader und einheimischen Gästen zu einem Streite, der in einem Messerkampf ausartete, in dessen Verlauf viele Italiener, darunter drei schwer, verwundet wurden. Die schuldtragenden Matrosen konnten nur mit Mühe verhaftet werden.

Im Fußball über den Ozean.

London, 24. Dezember. In Indianapolis werden, wie der „Daily Telegraph“ aus New-York meldet, Vorbereitungen zu einem aufsehenerregenden aeronautischen Abenteuer getroffen. Zwei bekannte Luftschiffer, Herr Karl Fishen und der Professional Baumgaugh, wollen von einem noch unbestimmten Punkte an der atlantischen Küste aus eine Ballonfahrt nach Europa unternehmen. Zu diesem Zweck wird jetzt in einer Fabrik in Illinois ein riesiger Ballon hergestellt und zwanzig kleine Ballons an ihm festgekettet, um mit ihrem Gasinhalt das unterwegs sich verflüchtende Gas des Hauptballons zu ersetzen. Mit diesem Plane hoffen die beiden kühnen Aeronauten das Problem einer Luftfahrt über den Ozean lösen zu können. Gestern nun ließen sie zur Probe einen 42.000 Kubikfuß Gas enthaltenden Ballon in Begleitung von zwei kleineren Ballons vom Gaswerk in Indianapolis aus aufsteigen. Die Probe soll glänzend gelungen sein, indem die kleinen Gasballons fast ihren ganzen Inhalt an den größeren in der Luft abgaben. Auf der Fahrt nach Europa soll übrigens ein Dampfer versuchen, die seltsame Exkursion zu begleiten, um im Noisfalle Hilfe zu leisten.

Ein Schnellfeuergewehr als Dichterpreis.

Prag, 24. Dezember. Die „Maradoni Ustij“ melten aus Belgrad: Dem Dichter des antiochischen Stückes „Fahshi Vojta“, dessen Erstaufführung gestern auch Kronprinz Georg bewohnte, wurde vom Publikum bei offener Szene ein Schnellfeuergewehr überreicht. Raschie küßte den Lauf des Gewehres, was bei dem Publikum einen Beifallssturm hervorrief.

Eine neue Fäberei des serbischen Kronprinzen.

Belgrad, 24. Dezember. Kronprinz Georg wohnte gestern der Aufführung eines antiochischen Stückes bei. Er blieb bis zum Schluß im Theater und gab wiederholt an markanten, gegen Oesterreich gerichteten Stellen das Zeichen zum Applaus. Das Verhalten des Kronprinzen wird in diplomatischen Kreisen allgemein verurteilt. Es dürfte nicht ohne Folgen bleiben.

Ein Theaterbrand mit Musikbegleitung.

London, 24. Dezember. Ueber den Brand im Herald Square-Theater in New-York werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Brand brach während eines furchtbaren Schneesturmes aus. Eine etwa 20.000 Köpfe zählende Menschenmenge sammelte sich vor dem brennenden Theater an und erwartete angstvoll eine fürchterliche Katastrophe, denn das Feuer war auf der Bühne, in dem von 1400 Zuschauern besetzten Hause ausgebrochen. Aber rasch hatte man den feuerfesteren Vorhang herabgelassen, und während das Orchester die beliebte Weise „Hawatha“ erklingen ließ, verließen die Zuschauer ohne Hast das Theater und wurden draußen von den donnernden Hurras der Menge empfangen. Die in dem Stücke mitwirkenden Schauspielerinnen waren gerade im Begriffe, die Kostüme zu wechseln, als das Feuer ausbrach, und mußten teilweise sehr leicht bekleidet, durch eine Seitengasse flüchten. Damen und Herren, die vorüberfuhren, warfen ihnen Plüze und Mäntel um und brachten sie per Automobil oder Wagen nach Hause. Zwanzig Feuerströme gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Der Krebs — heilbar.

Paris, 22. Dezember.

In der gestrigen Sitzung des Bundes zur Bekämpfung des Krebses haben vor einer aus Mitgliedern der Akademien der Medizin und der Wissenschaft sowie des Instituts Pasteur bestehend-n Versammlung die Forscher Dominici und Willesha, sowie mehrere andere Vorträge über die Arbeiten gehalten, welche sie in Bezug auf die Radiumtherapie und die Fulguration des Krebses unternommen haben. Dominici hat seine Versuche im Hospital St Louis und dann in der Klinik Gauthier gemacht und sich nicht all in darauf beschränkt, oberflächlichen Hautkrebs zu behandeln, sondern er hat sich auch an die Verengung tiefer liegender inoperabler Krebsneubildungen heran gewagt. Er war in der Lage, eine Reihe von Patienten vorzustellen, welche bei den Anwesenden den Eindruck völliger Heilung hervorriefen. Darunter war ein Fall von Oberkieferkarzinom, welcher als nicht mehr operierbar galt und jetzt eine glatte, gut aussehende Narbe zeigt, an der Stelle, wo bis dahin die Krebsgeschwulst gesessen hatte. Die Behandlung dieses Falles, welcher ganz besonders Interesse erregte, hatte sechs Wochen in Anspruch genommen. Sie bestand darin, daß in dem erkrankten Oberkiefer ein goldenes Röhrchen eingeführt wurde, in welches eine Glasbirne eingeschlossen war. Diese enthielt fünf Milligramm einer Radiumbromverbindung. Das Röhrchen blieb nur vier Tage im Oberkiefer.

Ein zweiter Fall betraf eine Patientin, die an einem Hautkrebs der Unterlippe operiert worden war und einen Rückfall bekommen hatte. Die Rezidive wurde während sieben Wochen der Radiumeinwirkung unterworfen und ist seit zehn Monaten vollkommen geheilt.

sie ihre Herren, die draußen auf blutgedrängten Blachfeld den ewigen Schlaf schlummerten.

Der alte Oberst reckt sich im Sattel empor, er hebt den blutigen Säbel:

„Gardedragoner,“ ruft er mit hallender Stimme, ich danke Euch, Ihr habt Eure Pflicht getan — stimmt mit mir ein: „Es lebe der König!“

Der Ruf verhallt, dann sinkt der brave aus dem Sattel — sein letzter Gruß galt seinem König.

Das Regiment hatte seine Pflicht erfüllt — 16 Offiziere, 122 Mann hatte es verloren — aber das Blut war nicht vergebens geflossen — der Feind gab seine Verfolgung der Brigade Weidell auf, die so vor gänzlicher Vernichtung gerettet wurde — unsere Attacke hatte den Vormarsch von zwei intakten feindlichen Infanterie-Regimentern in der Stärke von 5000 Mann endgültig aufgehalten.

Es grenzte an ein Wunder, daß ich, von einigen kleinen Rissen abgesehen, keine Verwundung davongetragen hatte. Dagegen stellte sich die Verwundung Vothars als ziemlich schwer heraus, ein Bajonettschlag hatte die Lunge durchbohrt, und als wir wieder bei dem Regimente anlangten, sank er bewußtlos in meine Arme.

Kranlenträger brachten ihn in das Feldhospital, das hinter Mars la Tour ausgeschlagen war, ich konnte ihn nicht begleiten, ich mußte beim Regimente bleiben, als ich am Tage nach der Schlacht nach ihm fragte, war er bereits mit einem Verwundetentransport nach Pont a Mousson geschafft, ich sah ihn während des Krieges nicht wieder.

* * *

Der Krieg war zu Ende, die siegreichen Truppen waren in die heimatischen Garnisonen wieder eingerückt, empfangen von dem Jubel des Volkes, den Ehrenparaden und den offiziellen Dankreden.

Auch mein Regiment war in Berlin wieder eingezogen und mit Ehren förmlich überschüttet worden. Einige Tage der Aufregung, der rauschenden Festlichkeiten folgten, dann trat Stille ein, die Wirklichkeit, die Arbeit des Tages forderte wieder

ihre Rechte, das Regiment wurde wieder auf Friedensfuß gesetzt, die Reservisten wurden entlassen und auch ich zog wieder den unscheinbaren Rock des Zivilisten an, den ich aber stolz mit der Kriegedenkmitze und dem eisernen Kreuz zweiter Klasse schmücken konnte.

Das war aber auch die einzige Errungenschaft, die ich aus dem großen Kriege heimbrachte, wenn man von den Unteroffizierskräften absehen will, die mir noch während des Feldzuges verliehen worden waren. Doch nein, ich will nicht ungerecht sein! Ich bracht: aus dem Kriege eines zurück, das mir niemals entrisen werden kann. Die großen erhabenen Erinnerungen an eine Zeit der Begeisterung, der Pflichterfüllung, wie sie das deutsche Volk seitdem nicht wieder erlebt hat. Die Erinnerung an den Tag, da sich der greise König Wilhelm die Kaiserkrone auf das Haupt setzte, und der Jahrhundert alte Traum der Edelsten der deutschen Nation in Erfüllung ging, die Erinnerung an den Tag, da das deutsche Reich auf den Gräbern seiner gefallenen Söhne neuerstand.

Diese Erinnerung war es schon wert, daß ich jetzt einsamer, verlassen, denn je auf dem Pflaster der Hauptstadt des neuen Deutschen Reiches stand. Dennoch vermigte ich jetzt schmerzlich eines in dem großen deutschen Reich: eine kleine Stelle, wo ich ausrufen konnte von den Mähen der letzten Jahre, wo ich Atem schöpfen und neue Kraft sammeln konnte für den neuen Kampf, der mir bevorstand, nicht mit den Feinden des Vaterlandes, sondern mit dem Leben selbst, das mir drohend genug entgegenblickte. Das Vaterhaus vermigte ich, die Heimat!

Ein Heimatloser stand ich da in dem weiten deutschen Vaterland. Mir schüttelte nicht der Vater die Hand zum Willkommen, mich umarmte nicht die Mutter, dankbare Freudentränen in dem treuen Auge, mich begrüßte nicht der Jubel der Geschwister und der Freunde — heimatlos, freudlos stand ich da, eine unendliche Dede gähnte mir entgegen.

Was nun? — Das war die Frage, welche mich einige Tage hindurch beschäftigte.

Meine Vorgesetzten hatten mir vorgeschlagen, ich solle beim Militär bleiben, meine Beförderung zum Offizier würde in kürzester Frist erfolgen. Ich sagte mir jedoch, daß das Leben

eines Kavallerieoffiziers — wenn ich mich auch zu einem weniger teuren Regiment als die Gardedragoner versetzen ließ — an das Vermögen des Betreffenden Anforderungen stellte, die ich nicht erfüllen konnte, war doch mein kleines Kapital in den letzten zwei Jahren schon merklich zusammengeschmolzen und es blieb mir kaum so viel übrig, daß ich meine Studien vollenden konnte. Auch erwachte die alte Liebe zu Kunst und Wissenschaft wieder in mir, als der Lärm der Waffen verhallt, als die kriegerische Begeisterung erloschen war. Ich fühlte, daß ich nicht zum Offizier paßte, mich zog es mit unwiderstehlicher Kraft zu dem stillrauschenden Born der Wissenschaft.

Ich sagte mir aber auch, daß es jetzt vor Allem darauf ankomme, meine Studien so bald wie möglich zu vollenden, damit ich zu einer festen Stellung gelange, die mein Leben sicherte. Mit regem Eifer wollte ich mich daher auf das Studium werfen, doch da — versagte mir die Kraft.

Die Erregung, in der ich die letzten zwei Jahre gelebt, die Strapazen des Feldzuges, das unregelmäßige Leben — das alles hatte mein Nervensystem angegriffen. Jetzt, wo die äußere Ruhe wieder eingetreten war, fand ich die innere Ruhe nicht; die Sammlung fehlte mir, ich konnte meine Geisteskräfte nicht längere Zeit auf eine Arbeit konzentrieren.

Ach, wie vermigte ich jetzt das Elternhaus, in dessen stillem Schoß meine fieberhaft erregten Nerven die Ruhe zur anhaltenden Arbeit wieder finden konnten. Ich irrte ruhelos, planlos, kraftlos in der menschenvollen Hauptstadt umher, vermirt von den glänzenden Bildern, die um mich her aufstauten, in Gefahr, in dem Strubel der aufblühenden Weltstadt zu versinken.

Da kam mir die Rettung von einer Seite, von der ich sie nicht erwartet hatte.

Eines Tages fand ich folgenden Brief auf meinem Tische vor:

Mein lieber, alter Kriegskamerad!
Durch unseren Regimentsadjutanten habe ich deine jetzige Adresse erfahren. Es hat einige Mühe gekostet, sonst hätte ich dir schon eher geschrieben. Ich habe es nicht vergessen, wie du mich mit Gefahr deines eigenen Lebens aus dem Kampfgetümmel von Mars la Tour gerettet hast. Es

Auch andere Vortragende stellten eine Reihe ähnlicher Fälle vor. Sie behandeln seit drei Jahren Karzinom mit Radium und haben in dieser Zeit unter den zur Behandlung gekommenen 62 Fällen nur fünf wirkliche Mißerfolge gesehen. Ganz oberflächlich sitzende Karzinome, sogenannte Hornkrebs, verschwanden nach nur einstündiger Behandlung. Für die tiefer liegenden Geschwülste haben die beiden Forscher ein besonderes Verfahren erfunden, welches sie „Kreuzfeuer“ nennen. Es besteht darin, daß sie rings um die Neubildung mehrerer Radiumsalze enthaltende Platten legen, deren Ausstrahlungen sich alle nach demselben Punkte richten und in die erkrankten Partien tief eindringen. Es ist klar, daß bei diesen ungünstig liegenden, tiefen Geschwülsten das Radium keine schnelle Besserung erzielen kann.

Keating Hart hat die Beobachtung gemacht, daß die sogenannten Blutströme, das heißt elektrische Ströme höchster Frequenz, eine bedeutsame Einwirkung auf den Grund abgetragener Krebsgeschwülste haben. Er war in der Lage, eine Reihe von Kranken vorzustellen, deren Narben vorzüglich ausfielen. Besonders Auffsehen machte folgender Fall: Es handelt sich um ein tief sitzendes Karzinom der Halsgegend, welches zwischen den Nervenstämmen und den großen Gefäßen ausgedehnt gewuchert hat. Infolge der Lokalisation mußte seine gründliche Entfernung auf operativem Wege als unausführbar gelten, und der behandelnde Chirurg Professor Tuffier mußte sich darauf beschränken, einen Teil der Geschwulst abzutragen. Während der Operation nun wurde die offene Wunde von Keating Hart einem hohen Frequenzstrom ausgesetzt. In unerwarteter Weise schlossen sich in fünf Wochen die Operationswunden und vernarben glatt, obwohl tatsächlich nicht alles Krankhafte hatte entfernt werden können. Ein weiterer Fall betraf einen Patienten mit fünf kreisförmigen Geschwüren am Bein. Vier dieser Geschwüre wurden durch Radiotherapie zur Heilung gebracht. Diese Behandlung konnte aber nicht fortgesetzt werden, da sich eine schwere Hautentzündung entwickelte. Es wurde daher das fünfte Krebsgeschwür von Dr. Margion operiert und von Keating Hart während der Operation fulguriert. Der Patient ist heute in der Lage, sich seines Beines zu bedienen, welches man bereits für unrettbar der Amputation verfallen angesehen hatte.

Professor Sauer äußerte sich nach dem Gesehenen dahin, daß er an definitive Heilung des Krebses durch Operation nicht glaube. Es müßten vielmehr unterstützende Behandlungsmethoden hinzukommen, und zu diesen sei in erster Linie die Radiumbehandlung und die Fulguration zu rechnen. Man sei berechtigt, jetzt die Hoffnung zu hegen, daß es in absehbarer Zeit gelingt, den Krebs wirklich zu heilen.

Gewerberat.

Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, dürfte das Statut des Gewerberates des Handels-Ministeriums in kurzer Zeit im Reichsgesetzblatt zur Publikation gelangen.

Der Gewerberat soll als beratendes Organ in Angelegenheiten der Gewerbebegehrung und Verwaltung dem Handels-Ministerium zur Seite stehen und das erforderliche Einvernehmen zwischen der Behörde einerseits, dem Handels- und Gewerbebestande andererseits ermöglichen.

Es sieht sonach der langjährige Wunsch des Handels- und Gewerbebestandes seiner Erfüllung entgegen, was gewiß in den Kreisen der Gewerbevereinigungen freudig begrüßt werden wird.

Abtwahl im Stifte Seitenstetten.

Aus Seitenstetten wurde uns am 29. d. M. telegraphiert:

Zum Abte des Benediktinerstiftes Seitenstetten, als Nachfolger des verstorbenen Abtes P. Dominik Hönig, wurde heute Dr. der Philosophie P. Hugo Springer gewählt. Der neue Abt zählt zu den jüngeren Kapitularen des Stiftes. 1873 zu Behamberg geboren, wurde er 1897 zum Priester geweiht. Er trat in das Professorenkollegium am k. k. Gymnasium in Seitenstetten als Neuphilologe ein und erwarb sich durch seine ausgezeichnete wissenschaftliche Befähigung, seine hervorragenden Eigenschaften als Ordensmann hohes Ansehen.

Eigenberichte.

Weyer. (Gastspiele). Bekanntlich fährt das in Waidhofen a. d. Ybbs bestens bekannte Operetten-Ensemble unter der Direktion Anton Kollett des öfteren nach Weyer, wo in Herrn Josef Bachbachers Gasthof zur Post diverse Operetten zur Aufführung gelangen. Ganz besonders gut gefiel „Die Försterchrisl“ und ernteten die Darsteller reichlichen Beifall. Frä. Thea Poppé als „Chrisl“, und ihr Partner Herr Fritz Rues waren stimmlich als auch schauspielerisch lobenswert, was schließlich, eigentlich auch von den übrigen Darstellern behauptet werden muß. Sehr viel Applaus hörte man nach den Tanzeinlagen.

Der Besuch am Samstag, den 26. Dezember, war äußerst gut, doch schien „Die schöne Galathea“ nicht besonders Beifall gefunden zu haben. Es sah nämlich aus, als hätte der „Souffleur“ Benefiz-Abend, da er so auffallend laut wurde und zum Schwimmmeister avancierte. Sehr flott wurde hingegen der lustige Schwank „Der ganze Papa“ gespielt und erntete dadurch den verdienten Beifall.

Eine Glanzleistung bot dafür die geistige Aufführung vom „Walzertraum“. Das zahlreich erschienene Publikum nahm die lustige Operette sehr beifällig auf und wirkten speziell die neuen und eleganten Kostüme und Roben sehr gut. Gespielt wurde recht flott; auch stimmlich wurde Zufriedenstellendes geleistet. Jeden einzelnen Darsteller gebührt ein Lob, doch soll nicht unerwähnt sein, daß der meiste Applaus den Trägern der Titelrollen den Fräuleins Frank und Poppé und dem Herrn Fritz Rues gezollt wurde. Als nächste Aufführung ist für 4. Jänner 1909 die Operette „Dollarpinzessin“ geplant und dürfte selbe ebenfalls gut besucht werden.

Saag. (Ursach beim Baumfällen). Am Donnerstag den 17. d. M. waren bei Herrn Kadelböck, Besitzer des Bauerngutes Nr. 11 in Rabhof, mehrere Holzarbeiter mit dem Fällen von Waldbäumen beschäftigt. Ein Baum war eben gefällt worden, als ein nebenstehender Stamm, der vom Baumkrebs befallen war, infolge der Erschütterung oder eines momentanen Windstoßes abbrach. Der Wipfel fiel zu Boden und traf den Arbeiter Rupert Raderbauer mit solcher Wucht, daß derselbe an der Wirbelsäule und der Brust schwere Verletzungen erlitt, denen er am zweitfolgenden Tage erlag. Raderbauer war Kleinhäusbesitzer in St. Peter i. d. Au, verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Ybbs a. d. D. (Auszeichnung eines hiesigen Geschäftsmannes). Bei der in der Zeit vom 29. November bis 14. Dezember in Freiburg stattgefundenen Ausstellung, wurde Herr Paul Rinnerbauer in Ybbs in der Jagdgruppe durch das goldene Ehrenkreuz mit der Krone ausgezeichnet. Außer Jagd- und Touristenbüchern besuchte er diese Ausstellung mit von ihm erfundenen und erzeugten sogenannten Bürtsgolloschen, welche sich in Sporikreisen, besonders im Jagdsport bald besonderer Beliebtheit erfreuen dürften, da hiedurch im Bedarfsfalle ein leiser Trittmöglichkeit und man sich stets warme Füße erhalten kann. Außerdem können dieselben rasch an und abgezogen werden.

Dieselben sind aus Leder hergestellt und ist die Sohle mit stabilem Filz beklebt.

Herr Paul Rinnerbauer hat auf seine Erfindung das Patent angemeldet und wurde im hauptsächlich für diese Uebernahme obige Auszeichnung zuerkannt, da dieselben allseits als höchst praktisch anerkannt wurden.

Aus Waidhofen.

**** Vermählung.** Herr Marinellherr Rudolf Köchl in Pola, seinerzeit Lehrer in Waidhofen a. d. Ybbs, hat sich mit Fräulein Berta Scherl, welche vor circa 2 Jahren in Waidhofen als Lehrerin wirkte, vermählt.

**** Christbaumfeier.** Am Mittwoch den 23. Dezember fand in der städtischen Turnhalle die Volksschul-Christbaumfeier statt. Dieselbe erfreute sich eines recht guten Besuches und nahm einen sehr hübschen Verlauf. Anwesend waren u. a. der Vorsitzende des k. k. Bezirksschulrates, Herr Baron Plecker, mit mehreren Mitgliedern des Bezirks- und Ortsschulrates, die hochw. Geistlichkeit, die ehrwürdigen Schulschwester, mehrere Aufsichtsdamen der Handarbeitschule, zahlreiche Eltern, sämtliche Schüler der Knaben- und Mädchenschule mit den beiden Lehrkörpern etc. Die Christbaumfeier wurde mit einem zweistimmigen Chöre eingeleitet, den die Kinder in äußerst herziger Weise zum Vortrage brachten. Hierauf folgten 6 Gedichte, in bester Weise vorgetragen von Knaben und Mädchen der verschiedenen Altersstufen. Herr Oberlehrer Franz Pohl hielt hierauf an die Kinder eine tiefempfundene Ansprache, indem er den mit Lichtern geschmückten und mit Gaben gezierten Christbaum mit jenen Tugenden in Verbindung brachte, welche die Jugend zieren sollen: Gottesfurcht, Frömmigkeit, Folgsamkeit, Aufrichtigkeit, Dienstfertigkeit, Dankbarkeit, Höflichkeit, Artigkeit etc. und daß ihnen der Christbaum ein Wegweiser für die Zukunft und das Leben sein möge. Nach diesen wirklich aus dem Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten des Herrn Oberlehrers Pohl dankte derselbe allen hochherzigen Spendern, ferner Herrn Bürgermeister Baron Plecker, den Mitgliedern des Bezirks- und Ortsschulrates, der hochw. Geistlichkeit, den ehrwürdigen Schulschwester, dem Damenkomitee zur Unterstützung der Industrieschule und der geehrten Strickgesellschaft der hiesigen Bürgerfrauen. Herr Bürgermeister Baron Plecker dankt den beiden Lehrkörpern für ihre Mithewaltung und der Bevölkerung für die reiche Unterstützung des Unternehmens. Um sich einen richtigen Begriff zu machen, wie reich alljährlich die Christbaumfeier in der Volksschule ist, mögen einige Zahlen angeführt werden. Durch die beiden Lehrkörper wurden gesammelt 1161 Kronen, dazu 135 Kronen 80 Heller Stiftungsgelder, macht zusammen 1296 Kronen 80 Heller. Ausgegeben wurden 1391 Kronen 30 Heller, sodas der Fehlbetrag von 94 Kronen

wird dir bekannt sein, daß meine Verwendung mir bislang verboten hat, wieder aktiven Dienst zu tun, ich hoffe jedoch bald wieder so weit hergestellt zu sein. Der Winter wird aber wohl noch drüber hingehen. Nun habe ich eine Bitte an dich! Komm zu mir, den Winter mit mir und den Meinigen auf Schloß Oldensloe zu verbringen. Meine Eltern laden dich auch auf das Herzlichste ein, sie möchten gern meinem Lebensretter die Hand schütteln. Ich weiß, du hast kein Elternhaus, keine Heimat — so komm zu uns, du sollst beides bei uns finden. Auch deine Studien, wenn du diese wieder aufgenommen hast kannst du hier fortsetzen. An Ruhe und Gelegenheit zum Studieren soll es dir hier nicht fehlen. Also komm, alter lieber Freund, du bereitest meinen Eltern und mir durch deinen Besuch eine große Freude. Eine Abgabe nehmen wir nicht an. Auch mein Schwesterchen ist neugierig, den alten Spielkameraden wieder zu sehen.

Mit den herzlichsten Grüßen dein alter Freund
Lothar Oldensloe.

Meine Nerven mußten doch wohl sehr angegriffen sein; die Tränen traten mir bei dem Lesen dieses Briefes in die Augen. Eine Zeit lang sah ich da, die Stirn in die Hand gestützt, ohne zu einem festen Entschluß kommen zu können.

In der Erinnerung tauchte das alte feudale Schloß Oldensloe mit seinem mächtigen Bergfried vor mir auf; die Wälder, die Berge, die Schluchten, das kleine einsame Försterehaus, in dem ich meine Kindheit verlebte hatte. Ich sah das ernste, düstere Gesicht meines Vaters wieder, ich durchlebte nochmals die Schreckensstunde seines Todes — oh, wie viele hatte ich seitdem sterben sehen! — das rührende Bild meiner Mutter trat wieder vor meine Seele, der alte Waldheger Peter nickte mir zu, alle, alle sah ich wieder und unter all den Gesichtern lächelte mir ein liebliches Kindergeächsel freundlich zu — das kleine Komteschen fragte zierlich und rief mir schelmisch zu: „Suche mich, hasse mich!“ — wie sie es früher getan in der glücklichen, harmlosen Kinderzeit, wenn wir in dem Garten hinter dem Hause meines Onkels Karl zusammen spielten.

Und dieses liebliche, schelmische Kindergeächsel wollte mir nicht wieder aus der Seele schwinden. Es lockte mich —

es lächelte mir zu und die blühenden Lippen flüsterten in einem fort: Suche mich — hasse mich! Ich fühlte wieder, wie sie die Arme um meinen Hals schlang, wie sie mich in kindlichem Zutrauen küßte, wie sie mir unter Tränen lächelnd zurief:

„Auf Wiedersehen!“

Mehrere Tage ging ich ungeschlüssig mit mir umher, was ich auf den Brief Lothars antworten sollte. Dank war mir der braue Junge mit dem goldenen Herzen wahrlich nicht schuldig, was ich für ihn getan, hätte jeder andere Dragoner auch getan und er selbst würde es für jeden anderen Kanonenkrieger getan haben. Seinem Dank wäre ich gern ausgewichen, aber die Sehnsucht nach der alten Heimat in ihrer Kindheit, die Sehnsucht nach den lieben Freunden, die Sehnsucht nach den lieben Kindergeächseln ließ mir keine Ruhe und kurz entschlossen, um nicht wieder unsicher zu werden, telegraphierte ich an Lothar, daß ich am folgenden Tage mit dem Zuge in Oldensloe eintreffen würde.

Nachdem ich das Telegramm abgeschickt hatte, erfaßte mich die alte Unruhe, die alte Unsicherheit aufs Neue. Als aber nach einigen Stunden das Antworttelegramm einlief:

„Sehr erfreut. Wagen erwartet dich am Bahnhof!“ da waren die Würfel gefallen und am anderen Tage fuhr ich meinem Schicksal entgegen.

Wie dunkel und geheimnisvoll sind doch die Wege des Menschenschicksals! Durch welche scheinbare Ferne, durch welches scheinbare Labyrinth führt uns das Schicksal dem Zielpunkt unseres Lebens zu. Wie oft habe ich mich später sinnend gefragt: War das alles nur Zufall, welcher dich diese Wege gehen ließ? Oder war es nicht die geheime Macht des zielbewußten Schicksals, war es nicht die Hand Gottes, die deine Schritte lenkte, die dich, wie einen Blinden, die dunklen Wege deines Lebens wandeln ließ?

Ja, eine geheimnisvolle Macht waltet über unserem Leben, das wie eine dunkle Straße vor uns liegt, das für uns nichts ist, als ein vielfach verschlungenes Labyrinth, aus dem wir nimmermehr den Ausweg sänden, dessen Ziel und Ende wir nimmermehr entdecken könnten, ohne diese geheimnisvolle Macht, die alle unsere Schritte leitet und lenkt und selbst, wenn wir zu straucheln scheinen, uns auf dem rechten Weg erhält.

Dank dir, geheimnisvolles Schicksal, daß du auch meine Schritte gelenkt hast zum guten Ende!

Auf Schloß Oldensloe wurde ich in der herzlichsten Weise empfangen. Lothar umarmte mich wie einen Bruder, sein Vater schüttelte mir die Hand, klopfte mich auf die Schulter und sagte: „Welch ein stattlicher Reitermann sind Sie geworden, Gundofar!“ — Die Gräfin Alexandra streckte mir von ihrem Ruhebett, auf welches sie ihr Leiden die meiste Zeit bannte, die schmale, durchsichtig weiße Hand entgegen und dankte mir in bewegten Worten, daß ich ihrem Sohn das Leben gerettet habe. Und Komtesse Amalgunde? — Als blühende Jungfrau stand sie vor mir, die mich als Kind verlassen, ein holdes Erröten auf den Wangen, eine Träne in den blauen Augen. Wortlos reichte sie mir die Hand, aber ihr leiser, schüchtern Druck sagte mir mehr, als die freundlichen und dankbaren Worte ihrer Eltern.

Nur die alte Gräfin, die Mutter des Grafen Oldensloe, trat mir mit ernster Zurückhaltung und Kälte entgegen.

Ich erinnerte mich der alten Gräfin noch sehr gut, als sie, nach dem Tode meines Vaters zu uns gekommen war. Ihre stolze, vornehme Gestalt, ihr schönes Antlitz, die großen Augen, die feingewölbten Lippen hatten sich seitdem nur wenig verändert, obwohl die Gräfin jetzt wohl 70 Jahre alt sein mußte. Nur die Falten zwischen ihren dunklen Augenbrauen hatten sich noch vertieft, der Glanz der Augen, die frischen Farben ihrer Wangen waren matter geworden und der stolze Zug um ihren Mund trat schärfer hervor. Das damals graue Haupthaar war silberweiß geworden und schmiegte sich in weichen Wellenlinien um die hohe Stirn, die einige ernste Furchen durchzogen.

Sie reichte mir die Hand, welche ich ehrfurchtsvoll küßte. „Ich hätte nicht geglaubt“, sprach sie in kühlem Tone, „daß wir uns noch einmal — und am Allerwenigsten hier wieder sehen sollten. Mein Enkel hat es jedoch gewünscht und — ich will hoffen, daß Ihre Anwesenheit meinem Enkel Freude bereitet.“

Ich fühlte mich durch diese Worte einigermaßen verlegt. Lothar beruhigte mich jedoch.

(Fortsetzung folgt.)

50 Heller aus einem Sparfonde, der in der Sparkasse erliegt, gedeckt werden mußte. Für diesen Betrag von 1391 Kronen 30 Heller wurden außer der Beschaffung des Christbaumes und der vielen hundert Päckchen mit Süßigkeiten angeschafft: Für die Knabenvolkschule: 32 Röcke, 16 Hosen, Stoff auf 3 Röcke und 1 Hose, 86 Paar Schuhe. Für die Mädchen-schule: 23 Kleider, Stoff auf 7 Kleider, 39 Paar Schuhe. Die Strickgesellschaft der hiesigen Bürgerfrauen hatte außerdem unentgeltlich beigegeben: 132 Paar Strümpfe, 8 Paar starke Socken, 42 Pulswärmer, 19 Paar Handschuhe, 8 Stück Hauben und 1 Kopfschal. Diese Zahlen geben Zeugnis, in welcher Weise die hiesige arme Schuljugend zum Christkind bedacht wird. Daß damit für die Lehrkörper der beiden Volksschulen ein großes Stück Mühe und Arbeit verbunden ist, bedarf wohl keiner näheren Erklärung. Diese angewandten Summen legen aber sprechendes Zeugnis für den Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung ab. Besondere Anerkennung muß aber auch der Strickgesellschaft der hiesigen Bürgerfrauen gezollt werden, welche auch heuer eine so große Anzahl warmer Kleidungsstücke für die armen Kinder fertiggestellt haben. Es ist dies ein Zeichen hohen Wohlthätigkeitssinnes, der umso höher anzuschlagen ist, als diese Damen viele Abende geopfert haben, um diese große Zahl von Stücken fertigzustellen. Frau Zimmermeister Wger, welche auch heuer an der Spitze dieses wohlthätigen Unternehmens stand, darf mit den anderen Damen der Gesellschaft mit Stolz auf ihren heurigen Erfolg zurückblicken.

Stadttheater. Der Monat Dezember mit seinen Weihnachtsfeierungen ist für jedes kleinere Theater ein sogenannter „miser“ Monat, denn da werden an die Geldtaschen der Theaterbesucher so große Anforderungen gestellt, daß gewöhnlich für den Theaterbesuch wenig übrig bleibt und der betreffende Direktor mit bitterbösem Gesichte herumgeht und seinem Unmuth über das geringe Interesse des Publikums für die Darbietungen der Göttin der leichtgeschürzten Muse bereiten Ausdruck gibt. So ähnlich mag auch Direktor Kollett gedacht haben, als er die gähnende Leere bemerkte, die bis zu den Feiertagen in den meisten der Vorstellungen zu bemerken war. Wir können dies dem Herrn Direktor, der für ein so vielföpfiges Ensemble zu sorgen hat, nicht übel nehmen, müssen aber darauf verweisen, daß dies im Dezember in allen Orten zu bemerken sein wird, in welchem das ständige Publikum nicht durch einen gewissen Fremdenzug, wie dies beispielsweise in Wien, Linz, Graz etc. der Fall ist, abgelöst wird. Der Fasching, mit dem es ja bei uns in den letzten Jahren schon ziemlich schlecht bestellt ist, wird hoffentlich einen flotteren Geschäftsgang für das Theater mit sich bringen, vorausgesetzt, daß Herr Direktor Kollett mit einem fixen, durch keinerlei Winkelsüge beeinträchtigten Programm vor das Publikum tritt und wirklich das bietet, was das Ensemble in seiner heutigen Zusammensetzung zu leisten imstande wäre. Jedenfalls geben wir ihm aber den Rat, seine Kräfte durch das getheilte Spielen an einem und demselben Tage in anderen Orten nicht zu zersplittern und dadurch das Renomee des Ensembles zu gefährden. Herr Kollett möge bedenken, daß das Waidhofner Publikum sehr theaterfreundlich ist und ihn in seinem Bestreben gerne unterstützt, insoweit es einsieht, daß auch er den Theaterbesuchern entgegenzukommen bereit ist. Nach diesen kurzen aber wohlgemeinten Andeutungen, deren Durchführung einzig und allein im Interesse der Direktion liegt, möge man der Berichterstattung eine kleine Besprechung der mit so großem Beifall aufgenommenen Operette „Die Dollarprinzessin“ gestatten. Die Operette ist unstreitig ein Kabinettstückchen moderner Operettenkomposition. Musik und Text vereinigen sich in diesem prickelnden Werke zu schönster Harmonie. Wir freuen uns, konstatieren zu können, daß die Aufführung eine durchgehends tadellose war und daß sich das Publikum köstlich amüsierte. Frau Niksch-Ulsbach war als „Alice Couder“ so großartig, daß man selbst in der Großstadt eine bessere Leistung nicht finden wird. In dieser Rolle kommt es in erster Linie doch nur auf das Spiel an, und das beherrscht sie, wie nicht leicht eine ihres Faches. Dasselbe gilt auch vom Herrn Niksch, der als „Freiherr v. Schlad“ eine feiner Musterleistungen bot, in gesanglicher Beziehung aber keineswegs den Anforderungen entspricht, die man von dieser Rolle voraussetzen muß. Wäre hier ein Tausch mit Herrn Rues, andersseits zwischen Frau Niksch und Fräulein Frank nicht am Platze gewesen? Herr und Frau Niksch gehören in erster Linie dem Schauspiel an; dort ist ihr Platz, auf dem sie ihre anerkannte Künstlerschaft voll und ganz betätigen können und sollen. Herr Theodor Weiß war als „John Couder“ ebenso vorzüglich als seine Gemahlin Frau Toni Weiß, die uns als Wirtschafterin „Miss Thompson“ durch ihr degagiertes, wohl-durchdachtes Spiel entzückte. Frau Toni Weiß ist eine Schauspielerin, die sich in jeder Rolle vortrefflich bewährt und besonders als Stütze des Chores unentbehrlich ist. Die Herren Rues und Garo trugen als Dick und Tom durch ihr gebiegenes, humorvolles Spiel viel zum Gelingen des schönen Abendes bei. Fräulein Lotte Frank, die uns nun auch schon in einer Reihe von Vorstellungen z. B. „Narziss“ als Schauspielerin schöne Proben ihres Talentes gegeben hat, fühlte sich in ihrer Rolle als „Olga Labinska“ trotz der wenigen Proben recht wohl und sicher und erzielte großen Beifall. Es wundert uns nur, daß das Fräulein verhältnismäßig so wenig ins Treffen geführt wird. Fräulein Poppé, das Sprüh-tauselchen des Ensembles, war eine reizende „Daisy Gray“, in Gesang und Spiel gleich vorzüglich, jedes Zentimeter echtes, unverfälschtes Soubrettenblut. Schade, daß das Ensemble Herrn Karl Weiß verloren hat. Als Schau-

spieler war er dem Publikum unstreitig sehr sympathisch und hat sein Können in mehreren Stücken, so auch in der Dollarprinzessin auf das Beste bewiesen. Herr Karl Weiß besaß nicht nur eine bedeutende Bühnenroutine, er mußte auch jeder Rolle den entsprechenden Charakter zu verleihen, mit einem Worte, er individualisierte, ein Vorzug, um den ihn mancher Schauspieler beneiden könnte. Herr Weiß war ein vielseitiger Schauspieler, der dem hiesigen Ensemble noch manche gute Dienste geleistet hätte.

Von der Volksbibliothek. Sonntag, den 3. Jänner Wiedereröffnung.

Die Feiertage. Die heurigen Weihnachtsfeiertage trugen echt winterlichen Charakter. Es herrschte kaltes, leider auch ziemlich windiges Wetter, welches den Aufenthalt im Freien unangenehm machte. Entgegen anderen Jahren war daher der Fremdenzug heuer ein nur geringer. Dafür erfreuten sich die Gastlokale eines starken Besuches und ging es besonders an den beiden Feiertagen überall recht lustig zu. Nur auf den Straßen und Gassen war er ziemlich leer, da zirka 300 Studenten, welche dieselben zur Schulzeit bevölkern, auf Ferien weilen.

Wintersport. Das kalte Wetter, mit denen die diesjährigen Feiertage eingeleitet haben, brachte eine starke Belebung des heimischen Wintersportes mit sich. Sowohl auf dem Gaslauf- als auch Eishockeyplatz herrscht seit einigen Tagen das regste Leben. Größere Gesellschaften benötigen das schöne Wetter und fahren nach Admont und auf den Prädichl, um dort dem Rodelsport zu huldigen. Wenn intensiverer Schneefall eintritt, wird auch hier das Rodelfahren in seine Rechte treten. Zu bedauern ist nur, daß durch die Sperrung der alten Straße vom Sonntagberg nach Rosenau der Rodelsport unterbunden ist. Wäre es denn nicht tröstlich gewesen, daß die alpinistischen Vereine eine Aktion eingeleitet hätten, um diese Straße eigens für den Rodelsport auszugestalten und dadurch einen Sportplatz zu gewinnen, der infolge der Nähe der Residenz auf die Rodler eine große Anziehungskraft ausüben würde? Die Anlage einer größeren Rodelbahn in der Nähe Waidhofens müßte ja die Stadt zu einem Wintersportplatz ersten Ranges machen!

Todesfall. Am Samstag den 26. Dezember ist in Wien die Ministerialbratensgattin Frau Luise Wajka, geborene Trummer, im 35. Lebensjahre verstorben. Frau Wajka, eine Nichte des hiesigen Gemeinderates Herrn Franz Aichernigg, war in Waidhofen wohl bekannt, denn sie verbrachte eine große Reihe von Jahren den Sommer in Waidhofen und erregte sich in der Gesellschaft ihres lebenswüthigen Nuchmens, ihres fröhlichen, echt wienerischen Temperamentes wegen, der größten Beliebtheit. Die Nachricht von dem Tode der im blühendsten Menschenalter stehenden Frau hat denn auch in ihren hiesigen Bekanntenkreisen allgemeines Beileid hervorgerufen. Frau Wajka mußte sich einer schweren Blinddarmerkrankung unterziehen, der die Arme nach tagelangem Ringen mit dem Tode trug, der aufopferndsten Pflege ihrer Mutter erlag. Eine größere Anzahl ihrer hiesigen Verwandten sahen am Diensta nach Wien, um an ihrem Leichenbegängnisse teilzunehmen. Die innige Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung an dem traurigen Geschehe, das die Familien Wajka, Trummer und Aichernigg durch den Tod der edlen, herzenguten Frau betreffen hat, möge ihnen als Beweis gelten, wie tief man hier ihr Hinscheiden bedauert und wie groß die Sympathie waren, deren sie sich erfreute.

Eine Anfrage! Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Verherrliche Redaktion! Gestatten Sie einem Familienvater und Steuerträger eine Anfrage zu richten, welche gewiß die Öffentlichkeit interessieren wird. Die Neuorganisation der Weihnachtsferien an den Volksschulen, zeitigt heuer für Waidhofen die interessante Tatsache, daß am Samstag vormittags den 2. Jänner wegen 2 bis 3 Schulstunden der ganze Komplex des Volksschulgebäudes beheizt werden muß. Nun herrscht jetzt durch mehrere Tage bitterkaltes Wetter, so daß die Beheizung des Schulgebäudes mindestens einen Tag zu vor erfolgen muß, — und das wegen eines halben Schultages, denn der nachfolgende Sonntag ist ja wieder schulfrei. Abgesehen davon, daß eine Verlegung des Unterrichts von Samstag vormittags auf einen der kommenden schulfreien Nachmittage keine Entlastung für den Unterricht gehabt hätte, wären der Gemeinde auch die ziemlich bedeutenden Beheizungskosten erspart geblieben. Vielleicht beantwortet jemand die Frage warum in dieser Beziehung die Schulbehörde nicht rechtzeitig darüber beraten hat?

Neue Titel für richterliche Funktionäre. Mit kaiserlicher Entschliessung vom 19. d. M. wurde genehmigt, daß die Gerichtsadjunkten den Titel „Richter“, die Gerichtsschreiber den Titel „Bezirksrichter“ und die Bezirksrichter den Titel „Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher“ zu führen haben. Diese Neubenenennungen tragen der geänderten Stellung Rechnung, welche die betreffenden richterlichen Beamten ihrer überwiegenden Mehrheit nach infolge der Zivilprozessreform im Organismus der Gerichte einnehmen. Da die Gerichtsadjunkten und Gerichtsschreiber in der Regel zu Einzelrichtern bei den Bezirksamtsgerichten bestellt werden, entspricht es der Sachlage, wenn ihr Titel die ihnen mit wenigen Ausnahmen übertragene selbstständige Ausübung des Richteramtes erkennen läßt, während die bisherigen Titel „Gerichtsadjunkt“ und „Gerichtsschreiber“ nur die Zugehörigkeit zum Gerichte, aber nicht die richterliche Stellung ihres Trägers zum Ausdruck brachten.

Rodelsport am Sonntagberg. Es wird zur Kenntnis gebracht, daß sich derzeit die Rodelbahn vom Sonntagberg nach Rosenau in ausgezeichnetem Zustande befindet. — Rodeln stehen allen Sportfreunden in genügender Auswahl zur Verfügung.

Das Ballkomitee der Ruscher und Hausdiener teilt mit, daß ein Teil des eventuellen Reinertrages dem Krankenhausbau fund zufließt. Ferner ist der Ball mit Juxtpost verbunden. Kostlos sind bei der Kasse erhältlich. Um zahlreichen Besuch ersucht das Komitee.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

Korkrand  neutralisiert die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.

MÖBEL J. SPIRA
WIEN VII.
Siebensterngasse 1 und 2.
Ecke Breitengasse.
Brautausstattungen, Hotel- u. Villeneinrichtungen.
Nur erstklassige Erzeugnisse! Der reiche Möbelkatalog gegen 90 Heller in Briefmarken.



Andre Hofer's
Gesundheits-
Malzkaffee
mit Kaffeegeschmack
angenehm aromatisch billig

WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTSMEDAILLE.

Kaiser - Jubiläums-Ausstellung SALZBURG — Staatsmedaille.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Krondorfer
berühmter
besten
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Güstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasserzeugerin.
Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Das neue Jahr!

Mit dem zwölften Glockenschlage,
Ist das alte Jahr vorbei
Und es kommen neue Tage
Mit dem neuen Jahr herbei;

Alle Sorgen oder Leiden,
Die das alte Jahr gebracht,
Sollen Euch im Neuen meiden,
Das uns hold entgegen lacht;

Wie das Alte hat gedeutet,
Weiß zu sagen, klein und groß,
Was jedoch das Neue spendet,
Ruht noch in der Zukunft Schoos;

Wird es wirklich besser werden?
Frägt sich jetzt schon jedermann,
Doch die Antwort macht Bescheidnen,
Weil sie Niemand geben kann;

Nun wir wollen alle hoffen,
Daß es uns recht freudig winkt
Und ich wünsche, ehrlich, offen,
Daß es Euch nur Gutes bringt.

Waidhofen an der Ybbs, Ende Dezember 1908.

Jos. Pf.

1391/36
1396/80
= 44/50

Vom Bächerlich.

Niederösterreichischer Amtskalender 1909. Nach authentischen Quellen zusammengestellt ist dieses in den weitesten Kreisen einer von Jahr zu Jahr steigenden Anerkennung sich erfreuende Jahrbuch so den, neuerdings erweitert, im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienen.

Das Kalenderjahr 1908 war — was man ihm auch sonst nachsagen mag — ein politisch und kommerziell ruhiges. Zu all den beunruhigenden Ereignissen kommen gegenwärtig noch die indischen Unruhen hinzu.

Eine Bibliothek für Alle im wahren Sinne des Wortes hat kürzlich zu erscheinen begonnen und soeben gelangt Band II zur Ausgabe (R. Lehner & Sohn, Wien I), der das, was mit dem Probeband und Prospekt verprochen war, in jeder Beziehung gehalten hat.

Aus aller Welt.

Ein Wiener Tourist tödlich verunglückt. Der Skisport hat ein Todesopfer gefordert. Das herrliche Weihnachtswetter hatte viele Freunde des Wintersports in die Berge hinausgelockt, aber leider mußte auch diesmal ein Unglücklicher seinen Wagemut mit dem Leben bezahlen.

Advokatenpraxis mit gefälschtem Diplom. Ein Sensationsereignis beschäftigt seit einigen Tagen die Einwohner von Gran. Einer der beschäftigtesten Advokaten der Stadt Dr. Bela Kelemen ist seit letztem Dienstag verschwunden und es stellte sich heraus, daß er sein Advokaten Diplom gefälscht hatte.

Der deutsche Grundbesitz in Oesterreich. Bekanntlich machen die Deutschen in Oesterreich nur ein gutes Drittel (35,7%) der Gesamtbevölkerung aus. Sie können sich aber mit Stolz sagen, daß sie bis zum heutigen Tage die wissenschaftlichen und kulturellen Träger des österreichischen Staateslebens sind.

schaft hat gegen den flüchtigen Pseudoadvokaten einen Steckbrief erlassen.

Wiederverhaftung eines des Mordes Freigesprochenen. Aus Waidhofen a. d. Thaya wird uns gemeldet: In der Nacht auf den 19. Julie d. J. wurde der 52 jährige Viehhändler Josef Koller aus Jarolden in der Nähe von Jarolden auf der Landstraße ermordet und beraubt aufgefunden.

Rundmachung betreffend die Einwendung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für das II. Halbjahr 1908 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Ein gemäßigter Gerichtsausfultant. Der slovenische Gerichtsausfultant Ferdinand Lasic der in Marburg, Eßli und Laibach in Verwendung stand und sich überall als Sokolführer an slovenischen Demonstrationen beteiligte, wurde kürzlich nach Stein in Krein verhaftet.

Chinesisches Schweinefleisch für Europa. Aus London wird berichtet: In kurzer Zeit wird man in Europa Gelegenheit haben, das Fleisch von Schweinen zu kaufen, die im Reiche der Mitte gezüchtet wurden.

Der deutsche Grundbesitz in Oesterreich. Bekanntlich machen die Deutschen in Oesterreich nur ein gutes Drittel (35,7%) der Gesamtbevölkerung aus. Sie können sich aber mit Stolz sagen, daß sie bis zum heutigen Tage die wissenschaftlichen und kulturellen Träger des österreichischen Staateslebens sind.

der 26 2/3% igen Hauszinssteuer, die sich auf 57.2 Millionen Kronen beläuft, zahlen die Deutschen 47.1 Millionen Kronen, das will heißen: 75.5% dieser Häuser sind im deutschen Besitz.

Unangenehm sind die Folgen, wenn man über einen verdorbenen Magen sorglos hinweggeht, in der Meinung, der verlorene Appetit müsse von selbst wiederkehren. Diese Hoffnung wird nicht selten getäuscht und man sollte sich ihr im Interesse der Gesundheit nicht allzulange hingeben.

Der rasche Witterungswechsel ist vielfach Ursache von Erkältungen, an welchen Kinder und Erwachsene während des Winters häufig leiden. Um schon vorhandene Erkältungen sicher zu bekämpfen, ist es ratsam, „Verabnys-Kalk-Eisen-Sirup“ anzuwenden.

Prämientarif für die Versicherung gegen Verlosungsverlust bis Ende März 1909.

Dieser Tarif gilt im Sinne unserer Versicherungsbestimmungen sowohl für Barentschädigung als auch für Stückeumtausch und kann jederzeit widerrufen beziehungsweise abgeändert werden.

Table with columns: Wertpapier, Ziehung, Prämien-satz per Stück, Anzahl des Verlustes. Includes entries for Oesterr. Kredit-Lose, 5% Donaueregulierungs-Lose, etc.

1) Der Gewinnschein beziehungsweise der Genußschein gehört im Verlosungsfalle dem Versicherten. 2) Nur gegen Barentschädigung.

Anmerkung. Nebst dem den Prämien-sätzen entsprechenden Betrage hat der Versicherte noch für jede Polizza den Stempel nach Skala II mindestens von 14 h und etwaiges Porto zu bezahlen.

Prospekte gratis und franko. Der Versicherungsnehmer erhält über Verlangen Posterslagscheine gratis eingesendet und kann hierdurch die Prämien-Einzahlung auf jedem Postamente kostenfrei erfolgen.

Wir halten die Losversicherung entschieden für empfehlenswert, da die Tendenz der Kurse der einzelnen Los-Kategorien eine fortwährend steigende ist und daher die Differenz zwischen dem Kaufpreis eines Loses und dem eventuellen kleinsten Treffer desselben bei Nichtversichertsein einen ganz namhaften Verlust für den Losbesitzer bedeutet.

K. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank Filiale Waidhofen a. d. Tbb.

Humoristisches.

Aus den Fliegenden. Macht der Gewohnheit: Der Moische von Larnopol besucht seinen Vetter in Wien, der zu Vermögen gekommen ist und sich modern eingerichtet hat.

Gestern ging ich wieder einmal zu meinem Schwiegervater, um mich über seine Tochter zu beklagen. — „Und nun —“ — „Antwortete mir der Mensch, ich solle seiner Tochter sagen, er werde sie, da sie nicht aufhöre, mir das Leben sauer zu machen, einfach enterben.“ —

Finanzieller Wochenbericht.

Der Renten- und Anlagemarkt erscheint als das Gebiet, auf dem sich die Geldfülle am stärksten fühlbar machen und auf dem sie die stärksten Wirkungen hervorbringen wird. Sowie im vorigen Jahre der Aktienmarkt eine Epoche der Hochkonjunktur durchzumachen hatte, ebenso glauben wir, kommt nun eine Periode der Hochkonjunktur für den Markt der festverzinslichen Werte, in erster Linie allerdings zunächst für die eigentlichen Anlagewerte, späterhin, wenn die politische Beruhigung Fortschritte gemacht hat, auch für die Renten, die ja infolge der erschütterten Friedenszuversicht in den letzten Monaten nicht unerhebliche Kurseinbußen zu verzeichnen hatten.

Das flüssige Kapital kann unter den jetzt obwaltenden Umständen keine andere Verwendung finden, als auf dem Gebiete der Anlagewerte. Allerdings wird sich diese Wendung bei uns etwas langsamer vollziehen, als auf den

westeuropäischen Plätzen, aber sie kann bei uns ebenso wenig ausbleiben, als wir uns sonst von dem Zusammenhängen mit den Fluktuationen des internationalen Wirtschaftslebens loslösen können.

Auf den verschiedenen Aktienmärkten macht sich jetzt eine sehr intensive Geschäftsstille geltend, die wahrscheinlich nur solange dauern wird, bis sich die geschäftlichen Ergebnisse des ablaufenden Jahres überblicken lassen. Am kräftigsten dürfte sich der Verkehr in jenen Industrieaktien entwickeln, deren Kurse unter der Wirkung der niedergehenden Konjunktur und der Unsicherheit der politischen Lage stärker gelitten haben.

Nachtrag.

** Südmärk. Der Wanderabend am 28. Dezember in Fischhubers Gasthaus in Zell a. d. Wbbs erfreute sich eines sehr guten Besuches und nahm bei ernstem und anregenden Vorträgen einen äußerst schönen Verlauf. Auf allgemeinen Wunsch der Mitglieder wird Mittwoch, den 6. Jänner (Dreikönigstag) ein Familienabend, verbunden mit einer bescheidenen Julfeier im Glasalon des Gasthofes Jnsführ abgehalten. Für reiche und gediegene Vor-

tragsordnung in Wort, Lied und Musik ist ehlich Sorge getragen. Allfällige Geschenke für ein Glücksspiel mögen längstens bis Dienstag, den 5. Jänner im Gasthofe Jnsführ abgegeben werden. Die Durchführung dieses Programmpunktes haben in liebenswürdiger Weise Frau Bartenstein und Herr Schönhacker übernommen; langweiliges Warten, wie dies bei einem Glückshafen auftritt, wird streng vermieden. Den Schluß der Feier wird ein Tanzkränzchen bilden. Der Familienabend wird von beiden Ortsgruppen der Südmärk veranstaltet, weswegen ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten ist. An alle Freunde und Gönner dieses deutschen Schutzvereines ergeht die freundlichste Einladung zu dieser bescheidenen Feier.

Inseraten-Abteilung.

Kinderschlitten, 2 sitzig

ist billig zu verkaufen. Ankunft erteilt Josef Ganzer, Tapezierer und Dekorateur, D.berggasse 6. 634 0 1

Herzliches glückliches Neujahr!

allen Gönnern und Freunden.

Waidhoferer Kunstmühlen
Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik
G. MUCHE.

Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 30. Dezember 1908, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Wbbs.

Table with columns for 'Geld' and 'Ware' under various categories: Allgemeine Staatschuld, Deft. Staatschuld, Eisenbahn-Staatschuld, Ungar. Staatschuld, Andere öffentl. Anlehen, Pfandbriefe, Obligation, etc., Diverse Lose, Transport-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Valuten.

Allen meinen Kunden ein recht glückliches

Neues Jahr!

Vinzenz Choc
Eislermeister.

Herzlichen Glückwünsch
zum Jahreswechsel!

entbieten dem geehrten Kundenkreis

Franz u. Karoline Aichernigg.

Herzlichen Glückwunsch
zum Neuen Jahr!

entbietet seinen geehrten Kunden

Franz Zuber
Bädermeister in Zell a. d. Ybbs.

Danksagung.

Tieferschüttert über den überaus schmerzlichen Verlust unserer innigst-
geliebten unvergeßlichen Gattin, resp. Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

Louise Matzka, geb. Trummer

k. k. Staatsbeamtensgattin

sprechen wir bewegten Herzens für die warme, herzliche Teilnahme, sowie
für die prachtvollen Kranzspenden, die uns seitens vieler lieben Waidhofner
Freunden und Bekannten zugekommen sind, den tiefgefühlten aufrichtigen
Dank aus.

Waidhofen, 30. Dezember 1908.

Familie Matzka und Trummer.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

entbietet

Kunstmühle „Krailhof.“ Julius Fleischanderl.

Allen meinen verehrten Kunden und
Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

JOSEF WEDL

Brauerei- und Ziegelwerksbesitzer
Rosenau a. S.

Allen unseren lieben Freunden, Gästen und Kunden
die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche
zum neuen Jahr!

Familie Wöll.

Allen meinen geehrten Gönnern, Kunden
und Gästen ein recht glückliches

Neues Jahr!

Josef Reitbauer
Gasthaus und Bäckerei.

Ein recht frohes und glückliches Neujahr!

wünscht allen seinen lieben Kunden

Karl Schönhacker.

Allen meinen verehrten Kunden
wünsche ich ein glückliches

Neujahr!

Karl Mimra
Schuhmachermeister.

1909!
Ein frohes Neujahr!

allen meinen hochgeschätzten Kunden.

Alois Schober, Hutmacher.

1909!
Die herzlichsten
Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

allen meinen hochgeehrten P. T. Kunden und Gästen.

Franz und Marie Starrmüller
Zell a. d. Ybbs.

1909!

Allen meinen verehrten Kunden ein
herzliches

Prosit Neujahr!

Hans Blaschko.

1909!

Allen meinen hochgeschätzten Kunden und Freunden
des Obstaues die

herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Ich danke gleichzeitig für das mir bisher
entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen, und
bitte, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren.

Heinrich Ahmüller
n.-ö. Bezirks-Baumwärter
St. Leonhard am Wald bei Waldbhofen a. d. Y.

Allen meinen verehrten P. T. Kunden und
Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Eduard Wahsel
Uhrmacher.

Zum Jahreswechsel

entbietet allen ihren geehrten Geschäftsfreunden und Bekannten
die

herzlichsten Glückwünsche

Wieselburger Aktienbrauerei

vormals K. Bartenstein.

Prosit Neujahr!

Allen meinen P. T. Gästen, Geschäftsfreunden und Bekannten.

Böhlerwerk, 31. Dezember 1908.

Franz Reiter.

Allen meinen verehrten Kunden und
Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

KARL LANGER

Schneidermeister, Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt.

1909!

Allen unseren verehrten P. T. Gästen
und Freunden ein recht glückliches

Neues Jahr!

Ludwig u. Hedwig
Amon.

Ein herzliches Prosit!

den sehr geehrten Kunden und Bekannten von Waidhofen a. d. Y.
und Umgebung anlässlich des Jahreswechsels,

Hochachtungsvoll

Marie und Ignaz Pöchhacker.

1909!

Allen meinen verehrten P. T. Kunden
und Freunden ein recht glückliches

Neues Jahr!

Franz Kotter
Bäckermeister.

Allen unseren geehrten
Kunden und Freunden ein

**fröhliches
Neujahr!**

**Michael und Josefine
Pokerschnigg.**

Allen unseren lieben Freunden,
Gästen und Kunden die herz-
lichsten Glück- und Segens-
wünsche zum neuen Jahr!

Familie Böhm.

1909!

Meinen verehrten Kunden und Freunden ein
glückliches

Neues Jahr!

mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre das bis-
her geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Vinzenz Hrdina
Büchsenmacher.

Allen meinen geehrten
Gästen ein recht

**glückliches
Neujahr!**

Franz Stumfohl
Gastwirt.

Allen meinen verehrten
P. T. Kunden zur Jahres-
wende ein herzliches

Prosit Neujahr!

Fritz Blamoser.

Allen unseren verehrten
Kunden, Freunden und Be-
kannten

Prosit Neujahr!

Familie Bartenstein
Waidhofen a. d. Ybbs.

1909!

Zum Jahreswechsel allen meinen P. T. Kunden
ein herzliches

Prosit Neujahr!

Anton Nachbargauer
Eislermeister.

Allen meinen verehrten Bekannten und Kunden
ein recht glückliches

Neues Jahr!

Andreas Babner
Böhlerwerk.

1909!

Ein frohes Neujahr!
allen meinen hochgeschätzten Kunden.

Hans Fukal
Schneidermeister.

Allen meinen verehrten Kunden
wünsche ich ein glückliches

Neujahr!

August Lipnik

Installateur.

Allen meinen geehrten
Kunden und Gästen wünsche
ich ein glückliches

Neujahr!

Eduard Teufel

Gastwirt.

Allen meinen geehrten
P. T. Kunden von Waid-
hofen a. d. Ybbs und
Umgebung die besten

Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Rudolf Kuffarth

Fleischhauer und Selchmeister.

Allen meinen geehrten
Kunden von Waidhofen an
der Ybbs und Umgebung
die besten

Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Franz und Betti Edelmeier

Fleischhauer.

1909!

Meinen verehrten Kunden und Freunden ein
glückliches

Neues Jahr!

mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre das
bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Josef Pich
Spenglermeister.

1909!

Meinen verehrten Kunden und Freunden
ein glückliches

Neues Jahr!

mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre das
bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Hans Hajek.
Schneidermeister.

Allen meinen sehr geehrten
P. T. Kunden und Gästen ein

glückliches Neujahr!

Josef Nagel.

Allen unsern verehrten Kunden und Freunden ein
herzliches

Prosit Neujahr!

Johann und Hedwig Huber.

Allen unseren verehrten
P. T. Kunden und Freunden
sagen wir zum Jahreswechsel
ein herzliches

Prosit Neujahr!

Anna und Leopold Wagner

Zimmermeister.

1909!

Ein frohes Neujahr!

allen meinen Bekannten.

E. Pokorny, Halbmayers Nachf.

Dank!

Die ergebenst Gefertigte zeigt hiemit ihren sehr geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst an, daß sie ihr bisher betriebenes

Speditionsgeschäft u. Lohnfuhrwerk

ab 1. Jänner 1909

an ihren Nachfolger

Herrn Otto Scheidl

übergeben und dankt allen ihren Kunden und Freunden für das so zahlreich geschenkte Vertrauen und bittet, selbes an ihren Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Therese Altenecker.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1908.

Anempfehlung!

Laut nebenstehender Anzeige übernehme ich

ab 1. Jänner 1909

von

Frau Therese Altenecker

das von derselben betriebene

Speditionsgeschäft u. Lohnfuhrwerk

und bitte ich höflichst, das meiner Vorgängerin in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen auf mich zu übertragen.

Gleichzeitig gebe ich die Versicherung, daß ich stets bestrebt sein werde, durch streng rechtliches Geschäftsgedahren mir das vollste Vertrauen meiner sehr geehrten Kunden zu gewinnen.

Otto Scheidl.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1908.

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum v. rkauf.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

AMSTETTEN

Hauptplatz 23.

406 0-11

Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Oesthaxien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Lebensversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenpartassa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuer- und Diebstahl-, Mobilität und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenfrucht von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Vieh, beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unfälle, Konsum- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschädenversicherungen.

Neu eingeführt: Wasserleitungsschäden-Versicherung. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die 2-2. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Kassa.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Alle, welche keine

oder nur geringe Esslust haben, an Verdauungsbeschwerden, Hartleibigkeit, Sodbrennen, Blähungen, übermäßiger Säurebildung, Kopf- und Magenschmerzen leiden, erzielen bei Gebrauch der echten Brady'schen Magentropfen vorzügliche Erfolge. Zu haben in Apotheken.

C. Brady, Apotheker, Wien I.

Fleischmarkt 1/365

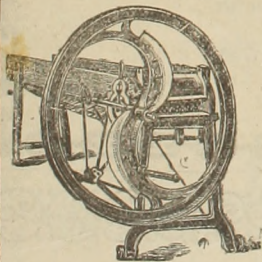
versendet 6 Flaschen um K 5.—, 3 Doppelflaschen um K 4 50 franko.

Nachdem vielfach Nachahmungen abgegeben werden, verlange man immer nur die allein echten Brady'schen Magentropfen, welche auf der äusseren Umhüllung und der Gebrauchsanweisung ausser dem Marienbilde mit Kirche als Schutzmarke auch mit der Unterschrift



versehen sein müssen. 524 6-2

Futterbereitungs-Maschinen



**Häckler
Rübensneider
Schrotmühlen
Futterdämpfer
Kesselöfen
Jauchepumpen**

fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion

Th. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. 452 10-8

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Contrheuman

546 13-5

(WORTMARKE FÜR
EXTRACTUM HIPPOCASTANI
MENTHOLALICYLATUM)

eignet sich zum Einreiben, Massieren, zu Umschlägen und eventuell zu Bädern als schmerzmilderndes und schmerzstillendes Mittel bei rheumatischen, gichtischen und neuralgischen Schmerzen, ferner zur Beseitigung des unangenehmen Kribelgefühls bei Frostleiden, als aufsaugendes Mittel bei Gelenksanschwellungen und zur Wiederherstellung der Beweglichkeit der Gelenke.

1 Tube 1 Krone.

Bei Voraussendung K 1 50 wird 1 Tube }
" " " 5.— werden 5 Tuben } franko geschickt
" " " 9.— " 10 " }

Erzeugung und Hauptdepot in

B. FRAGNER'S Apotheke,
k. k. Hoflieferanten, PRAG-III., Nr. 203.

Achtung auf den Namen des Präparates und des Erzeugers!

DEPOTS IN APOTHEKEN.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. Königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX. SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Lungen- und Halskranke, Asthma-leidende, überhaupt alle, die an Husten, Heiserkeit, Asthma, Atemnot, Lungen- u. Kehlkopfkatarrhen, Luftröhren- u. Bronchialkatarrhen, Lungenapoplexien u. Affektionen usw. leiden, sollen nicht verärgern, sich über meinen Kräutertee einen ausfüllreichen Bericht gratis und franco kommen zu lassen. **E. Weidemann, Liebenburg (Harz).** Ueber 7000 Dankschreiben tie. eu vor, die mit lobenden Worten die guten Wirkungen anerkennen. U. a. schreibt:
Herr W. Engel, Lehrer. Ihr Tee hat mir bei meinem sehr veralteten chronischen Katarrh bis jetzt sehr gute Dienste getan. Der Auswurf nimmt von Tag zu Tag ab, auch der Husten verschwindet allmählich. Ich bitte, mir umgehend noch 10 Pakete zu schicken.

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei **A. Honneberg 71** Wien.



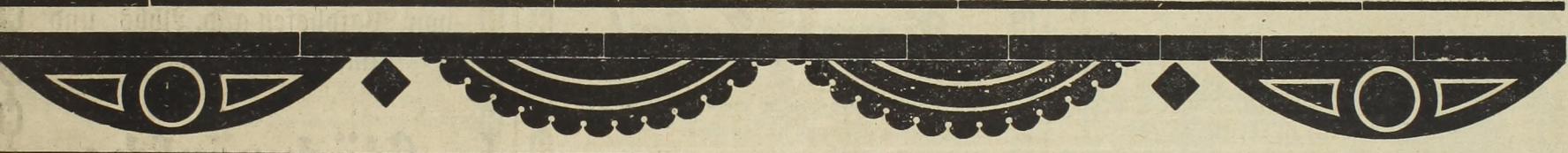
Ein herzliches Prosit!

den sehr geehrten Kunden und Bekannten von Waidhofen a. d. Ybbs
und Umgebung anlässlich des Jahreswechsels!

Hochachtungsvoll

L. Riedmüller & Söhne

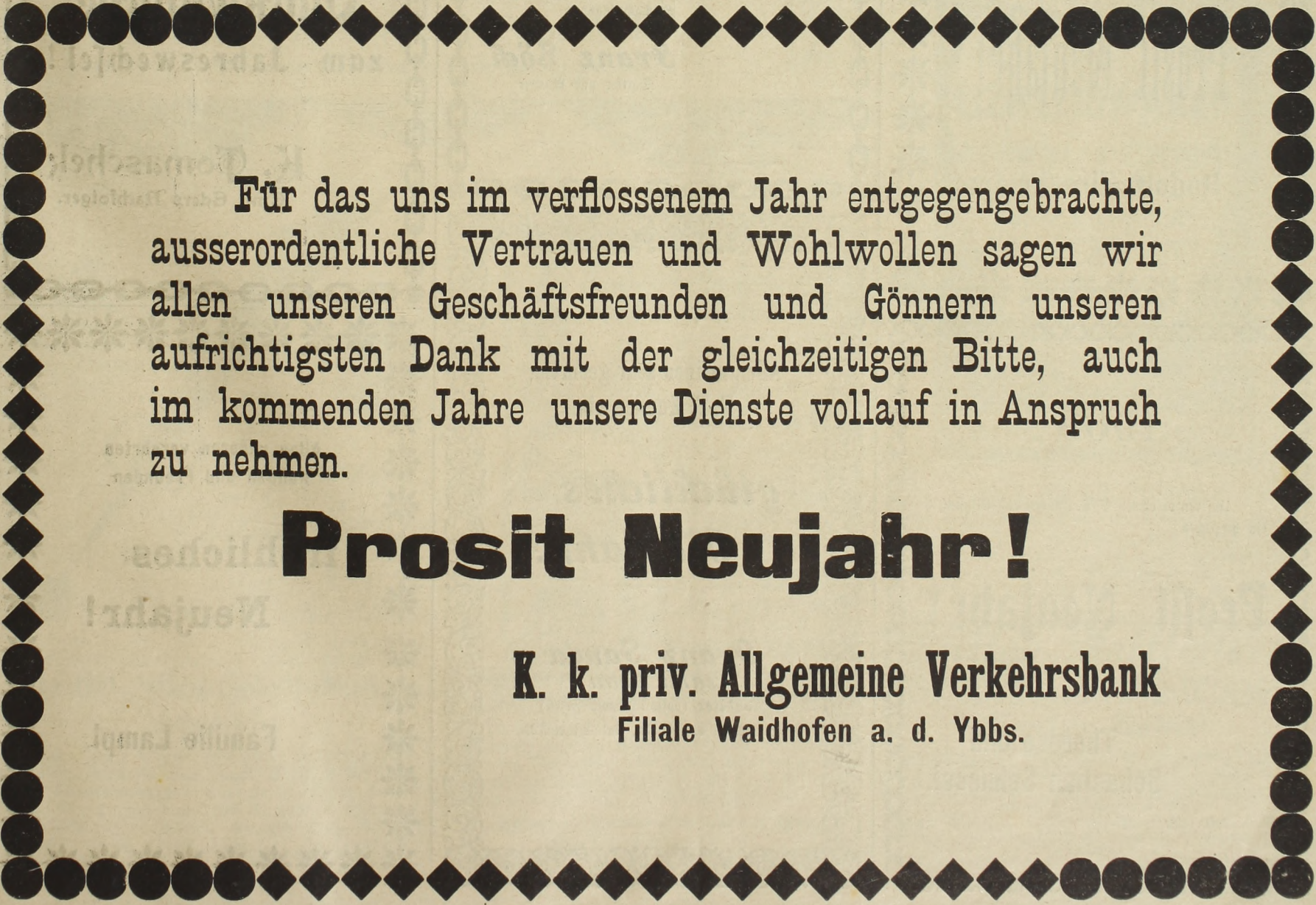
Brauereibesitzer.



Für das uns im verflossenen Jahr entgegengebrachte,
ausserordentliche Vertrauen und Wohlwollen sagen wir
allen unseren Geschäftsfreunden und Gönnern unseren
aufrichtigsten Dank mit der gleichzeitigen Bitte, auch
im kommenden Jahre unsere Dienste vollauf in Anspruch
zu nehmen.

Prosit Neujahr!

K. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank
Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.



Allen meinen geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs u. Umgebung die besten

Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Alois Pöchlacker

Fleischhauer und Selcher.

1909!

Ein frohes Neujahr!

allen meinen hochgeschätzten Kunden.

Leopold Fallmann

Zementwaren-Fabrikant.

1909!

Allen unseren verehrten Kunden und Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Familie Winterer.

1909!

Meinen verehrten Kunden und Freunden ein glückliches

Neues Jahr!

mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre das bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Franz Zöch

Sattler und Riemer.

Allen meinen geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die besten

Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

K. Tomaschek

Emil Eders Nachfolger.

Allen meinen verehrten P. T. Kunden zur Jahreswende ein herzliches

Prosit Neujahr!

Rudolf Hirschmann.

1909!

Unseren verehrten P. T. Kunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Therese und Sebastian Schnessl.

Allen meinen sehr geehrten T. T. Kunden ein

glückliches Neujahr!

**Franz Fanda
samt Frau**

Konditor (vorm. Leopold Frieß)
Waidhofen a. d. Ybbs, Unt. Stadt 32.

Allen unseren verehrten Kunden und Freunden

fröhliches Neujahr!

Familie Lampl.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 39 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!

Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabin's Nachfolger) „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 - 75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Maaf, Welf, Neusengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbabin's Verstärkter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 34 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Verstopfung und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.



Bei Anwendung des von Prof. Dr. Erhard Lang erfundenen

Reform-Petrolith

ist Jedermann im Stande, mit seiner gewöhnlichen Petroleum-Lampe ohne jedwede mechanische Aenderung einen dem

GAS-GLÜHLICHT

gleichkommenden Lichteffect von 70 Normal-Kerzen zu erzielen.

Gebrauchsanweisung:

Man reinige gründlich die Lampe, ziehe einen neuen Docht ein, werfe eine Reform-Petrolith-Patrone in das mit Petroleum gefüllte Bassin und man erhält nach 6-8 Stunden das schönste Glühlicht.

Nach der chemischen Analyse wurde dieses Präparat von den hervorragendsten Fach-Autoritäten dahin begutachtet, dass das hiermit erzielte Licht absolut keine schädigende Reizung der Sehnerven hervorruft und daher auch vom sanitären Standpunkte bestens empfohlen werden kann.

Preis einer Originalprobe, ausreichend für zirka 3 Monate

20 Patronen - 1 Krone.

Gegen vorherige Einsendung von 1 Krone (auch Briefmarken) versende 20 Patronen franko jeder Post-Station.

General-Depot für Oesterreich-Ungarn:

KARL KINASTO, Prag-Zizkow.

Wiederverkäufer bei grossem Rabatt gesucht.

50 Prozent Petroleum-Ersparnis.

Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

623 3-2

Explosionsgefahr! aus geschlossen.



(früher Neustein's Elisabeth-Pillen)

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel

empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen ö. W. Bei Vereinsatzung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankozusendung einer Rolle.



Man verlange PHILIPP NEUSTEIN'S abführende Pillen.

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ mit rot-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke zum „Heil. Leopold“ Wien, I., Plankengasse 6.

MACCARONI und **EIERTEIGWAREN**
deutschböhmer - erstklassigstes Erzeugniss.
Hoher Eiergehalt!
SAIC-BERGMANN
TEPLITZ
D. B.
Genussmittelfabrik

Unseren Hausfrauen bestens empfohlen

Geld für alle Stände! 598 6-4

Rasch! Reell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monatsrate, zu 5 Prozent, jeder Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekendarlehen zu 3 1/2 Prozent. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut. 71.

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPEL
WIEN

Imperial Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich

1000 Silberkorbchen gratis!

Ein reizendes Silberkorbchen verteilt die grösste Silber- und Chinasilberwaren-Gesellschaft Rado & Kölsch-Wien I. Rotenturmstrasse 6, gratis an ihre Kunden. Dasselbst können die p. t. Interessenten ihre Geschenke in Teeservicen, Spazierstöcken, Zigarettenboxen, Rauchgarnituren, Aufhängern, Kassetten etc. in der vortheilhaftesten Weise besorgen. Illustrierte Preiskataloge gratis und franko. 608 20-4

Gratis

liefern wir 10 neueste Stücke (25 cm Durchmesser) bei Bestellung eines Sprechapparates, für dessen Beileichnung

12 h
täglich genügen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Platten ohne Apparat, selbstspielende Musikwerke, Violinen nach allen Meistermodellen, Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren, Sitteln aller Systeme usw. - Automaten aller Art.

Garantie f. beste Qualität.
Billigste Preise.
Katalog 460 gratis u. frei.
Postkarte genügt.

Bial & Freund
Wien VI/2

3-4 Kronen täglich ständiger Verdienst

durch Maschinrickerei im Hause für mein Unternehmen. Vorkenntnisse unnötig, Erlernung einfach und kostenlos, Entfernung Nebensache. Durch Anschaffung meiner konkurrenzlosen Schnellrickmaschine. Sichere Existenz. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Prospekt von

Strumpfwaren-Hausindustrie Andreas Konjak
Wien VII., Neubaugasse 76. 627 4-2

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.-, halbweiße K 2.80, weiße K 4.-, prima daunenweiße K 6.-, Hochprima Schließ, beste Sorte K 8.-, Daunen grau K 8.-, weiße K 10.-, Brusttaum K 12.-, von 6 Kilo an franko.

Fertige Betten 128

aus dichtfädigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80:68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.-, Halbdaunen K 20.-, Daunen K 24.-, Tuchent allein K 12.-, 14.-, 16.-, Koppolster K 8.-, 8.50 und 4.-, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko.

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald).
Nichtkonvenientes ungetauscht oder Geld retour. - Probalista gratis und franko.

Ein Lehrlinge

findet bei Eduard Teufel, Fleischnhauer in Waidhofen a. d. Ybbs sofort Aufnahme. 626 0-2

Ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen wird in der Eisenwarenhandlung des Karl Haas in Aufssee aufgenommen. 618 3-3

Ein tragbarer Sparherd

ist zu verkaufen bei Herrn Johann Huber, Oberer Stadtplatz Nr. 7. 506 0-9

Eine Eisgrube in sehr gutem Zustande für zirka 40 Fuhren Eis, ist sofort zu vermieten. — Ankauf in der Verwaltungsstelle d. Bl. 0-1

Im Hotel Hierhammer

sind um den halben Preis

im Subabonnement folgende Zeitungen zu vergeben:

Neues Wiener Tagblatt, Linzer Tagespost, Reichspost, Ueber Land und Meer, Münchner Fliegende Blätter und Südmärk-Zeitung. 2-1

Für Schießgesellschaften

5 gut eingeschossene Präzisions-Polzgewehre mit Hebelvorrichtung verkauft auch einzeln das Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs. Besichtigung und Auskunft bei Herrn Josef Skala oder Büchsenmacher J. Brachtl, Untere Stadt, Waidhofen a. d. Ybbs. 597 3-3

Vollmildg-Depot

aus dem Gute Kröllendorf zu haben bei

D. Kerpen, Zell a. d. Ybbs.

Prima

Buchen-Scheiter

hatabzugeben die

Milo Weitmann'sche

Forstverwaltung Marienhof bei Waidhofen a. d. Ybbs. 558 1-4

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei Fritz Blamoser, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 49715 10

Dank und Anempfehlung.

Meinen geschätzten Kunden den besten Dank für die mir bisher bewiesene treue Kundschaft aussprechend, empfehle ich mich auch im nächsten Jahre bestens zur Lieferung von Seefischen und Geflügel jeder Art versichere Jedermann der reellsten und billigsten Bedienung, bitte um ferneren gütigen Zuspruch und wünsche allen ein glückliches Neujahr!

Hochachtungsvoll

Florian Blahusch, Fisch- und Geflügelhändler

Schöffelstraße 6.

Verkaufsstand jeden Dienstag, Freitag und Samstag gegenüber dem Geschäfte Schönhacker, Oberer Stadtplatz.

Öffentliche Danksagung.

Vom christl. Arbeiter- u. Volksverein Groß-Hollenstein sei den verehrten Gönnern für die Spenden zum Christbaum der aufrichtigste, herzlichste Dank gesagt.

Groß-Hollenstein, 27. Dez. 1908.

Die Vereinsleitung.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerik. Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. — Schicht passende Gebisse werden billigst umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Ich sage Ihnen

es gibt wirklich nichts besseres an Wohlgeschmack, Stärkekraft und Ausgiebigkeit als den

Kaiserkaffee-Zusatz

von Adolf J. Titze in Linz a. D.



Gauggasmotor

12-15 HP, 4 Jahre im Betrieb, dazugehörige komplette

Gauggasanlage

2 Jahre im Betrieb, beides fabrikat Polke, wird wegen Vergrößerung der Anlage preiswürdig abgegeben. Uebernahme könnte im Jänner 1909 erfolgen, da bis dahin im eigenen Betrieb notwendig.

Zu besichtigen in der Wagenfedernfabrik Johann Fehrmüller in Waidhofen a. d. Ybbs. 622 2-2

Ziehung schon 21. Jänner 1909.

Jubiläums-Lose

für den Witwen- und Waisenfond der „Eintracht“

2200 Treffer 1 Krone 2200 Treffer

Haupttreffer

25.000 Kronen wert.

In allen k. k. Tabaktrafiken, Lotto-Kollektoren, Postämtern, Wechselstuben usw. 629 3-1

Die Qual des Krampfhustens

mildern, die Heftigkeit und Zahl der fürchterlichen Anfälle vermindern, kann man nach ärztlichen Berichten rasch und leicht mit

Thymomel Scillae.

BITTE IHREN ARZT ZU BEFRAGEN.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—. 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in B. FRAGNER'S Apotheke

k. k. Hoflieferanten, PRAG-III, Nr. 203.

ERHÄLTICH IN ALLEN APOTHEKEN.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke



548 13-5

Gegen Husten und Heiserkeit

nehme man

Dr. Sedlitzkys = Gasteiner =

Zirbelkiefer-Bonbons

in Beuteln zu 30 Heller.

In Waidhofen zu haben bei Josef Wuchse, Delikatessenhandlung. 584 20-5

Wien Hotel Belvedere eine wahre Pracht

der Ausblick auf den schönsten und grössten Park von Wien mit Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Schwäne, Wasserfall, Springbrunnen etc. 200 Zimmer von 1 bis 4 Kronen, Service und elektrisch. Licht inbegriffen, Transeel-Quartiere. — Allerlei und größte Bequartierung nach Uebereinkommen beim Schneeberg-Aspangbahnhof, Landstraber Gürtel 27. Telefon 9262.

vis-à-vis Staatsbahnhof, Arsenal und Südbahnhof. 604 0-3

Advertisement for Liniment. Capsici comp. and Anfer-Bain-Crepeller. Includes text: 'Schutzmarke: „Anfer“', 'Liniment. Capsici comp.', 'Anfer-Bain-Crepeller', 'ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.', 'Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.', 'Verfand täglich.'